önste
bigen
der
bige
ke,
etts
der
ker,
Preise!
reelle
ung.
agen
el zum
nbutter
rog.
en
schnellstens.
Müller.
5 Pfg.
hein
etränk aller
werden.
ngsleidende,
Kinder etc.,
res.
ung:
Schwerte
12.
hoh. Rabatt!
Mancara'
Rekonvaleszenten
üft von vereideten
iginal-Flaschen zu
s zur Verfügung.
e:
ann,
n Nickelwerke
ter
tenware
1935
erg.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 84. Sonnabend, den 10. April 1909. 41. Jahrg.

Zum Osterfeste.

Mächtiges Festgeläute tönt von den Türmen der Gotteshäuser zur Menschheit hernieder. — In unzähligen Herzen findet es jubelnden Widerhall. Ein wunderbares Erwachen geht durch die Seelen, ein Zug nach oben ist da, und anstelle der müden, trüben Alltagstretmühle reden hohe, hehre Licht- und Himmelsgedanken eine gewaltige Sprache. Woher dieses Wunder? In seinem „Messias“ hat Klopstock eine poetisch rauschende Antwort gegeben: „Da die Wolken rissen, da Gabriel dort, eine Flamme Gottes, herabfuhr, da er von Bethlehem über die Schädelstätte zum Grabe flog, da von Euphratas Hütte bis hin zu dem Kreuze, vom Kreuze bis hinunter ins Grab die Erde bebte, da Satan wie ein Gebirge dahin, des Leichnams Hüter wie Hügel stürzten, da weg von dem Grabe den Fels der Unsterbliche wälzte, da sich mit Freuden Gottes Jehova freute, — da Jesus auferstand!“ Ostern ist gekommen. Und es ist mehr als bloße fromme Phantasie und Poesie. Es wird in seines Wesens Fülle längst nicht erschöpft und begriffen, wenn man's nur mit der altgermanischen Frühlingsfreude zusammenbringt. Das christliche Osterfest ist etwas Besonderes. Es redet von dem Fürsten des Lebens, den das Grab nicht behalten durfte. Auferstehungstatsache und froher, zuversichtlicher Auferstehungsglaube, das klingt ineinander wie helles, klares Erz. Es ist etwas so Großes und Erhabenes, daß kein Verstand der Verständigen es jemals ergründen wird, aber auch etwas so Schlichtes und Inniges, daß es wie von selbst in die tiefsten Tiefen einer trostverlangenden Menschenbrust eindringt und dort Freude schafft. Die Geschichte der christlichen Kirche ist der großartige Epilog zum leeren Grabe am Ostermorgen. Um einen toten Christus hätte sich keine Gemeinde geschart. So aber jauchzt man einem lebendigen Heiland zu.

OSTERN

Die Lerche stieg am Ostermorgen
Empor ins klare Luftgebiet
Und schmettert', hoch im Blau verborgen,
Ein freudig Auferstehungslied.
Und wie sie schmetterte, da klangen
Es tausend Stimmen nach im Feld:
Wach auf, das Alte ist vergangen,
Wach auf, du frisch verjüngte Welt!

Wacht auf und rauscht durchs Tal, ihr Bronnen,
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!
Wacht auf im Frühlingsglanz der Sonnen,
Ihr grünen Halm' und Lauben all'!
Ihr Veilchen in den Waldesgründen,
Ihr Primeln weiss, ihr Blüten rot,
Ihr sollt es alle mir verkünden:
Die Lieb' ist stärker, als der Tod.

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen,
Die ihr im Wintersehlafe säumt,
In dumpfen Lüsten, dumpfen Schmerzen
Gebannt, ein welkes Dasein träumt:
Die Kraft des Herrn weht durch die Lande
Wie Jugendhauch, o lasst sie ein!
Zerreisst, wie Simson, eure Bande,
Und wie die Adler sollt ihr sein!

Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen
Gebrochen an den Gräbern steht;
Ihr trüben Augen, die vor Tränen
Ihr nicht des Frühlings Blüten seht;
Ihr Grübler, die ihr, fern verloren,
Traumwandelnd irrt auf wüster Bahn —
Wacht auf, die Welt ist neugeboren,
Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

Ihr sollt' euch all' des Heiles freuen,
Das über euch ergossen ward,
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah;
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte —
Wacht auf! Der Ostertag ist da!

Emanuel Geibel.

Es ist ein tiefes, tiefes Aufatmen im deutschen Volke, daß das Osterfest uns gekommen ist, die schöne Feier, die die Tatkraft stählt und Herz und Sinn erhebt. Wir haben die Segnungen, die wir von dem hohen Feste erwarten, in diesem Jahre besonders verdient; ein langer, langer Winter, ein hartes Ringen um das tägliche Brot liegen hinter uns. Und wohl denen, die arbeiten und schaffen konnten, wie sie wollten. Nicht allen ist das beschieden gewesen, die rüstige Hand manches Familienvaters hat wider seinen Willen feiern müssen, und ihm mochte wohl die Furcht beikommen, das tägliche Brot könnte knapp werden. Aber gerade in diesen Winterwochen hat sich auch die deutsche Teilnahme und Hilfsfreudigkeit gezeigt, überall ist für Arbeitsgelegenheit gesorgt, und so sind wir ohne eigentliche Notzeit durch die schlimmen Monate hindurch zum Frühling gelangt. Diese vergangene Zeit ist eine Ehre für den deutschen Nährstand gewesen, denn sie hat bewiesen, daß das Bürgertum auch unter mißlichen Verhältnissen den Kopf nicht hängen läßt, sondern tapfer vorwärts ringt.

Die ganze deutsche Volksvertretung und mit ihr die Nation haben es dankend anerkannt, wie die deutsche Politik unter der kaum merklichen Führung von Kaiser und Kanzler für den Frieden Europas und damit zugleich für das Recht seines Verbündeten gearbeitet hat. Was der Neid sprach, daß es Deutschlands Verhalten gewesen sei, welches den Frieden gewahrt und die europäische Politik in einen sichern Hafen hineinbugsiert hat, das ist reine und edle Wahrheit, deren wir uns erfreuen können. Ja, es war kein leichter Winter, der vor diesem Frühlingsfest lag, es waren anstrengende u. verantwortungsvolle Wochen. Aber die Ostersonne scheint herab auf ein zuversichtliches, an seiner Zukunft nicht zweifelndes Volk. Oben sind wir und oben wollen wir bleiben, das ist unser herzlicher und treuer Osterwunsch!

Unsere heutige Ausgabe umfaßt mit dem täglichen Unterhaltungsblatt und dem „Illustrierten Familienfreund“ 20 Seiten!

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Zum Osterfeste wird die ganze kaiserliche Familie im Neuen Palais bei Potsdam vereinigt sein. Am dritten Feiertage wird dann die Reise nach Korfu über Venedig angetreten.

Zum Osterfest hat die Weltpolitik schnell ein freundliches Gesicht aufgesteckt, gerade wie das Wetter nach dem langen, langen Winter. Kann man auch noch nicht für jeden Tag gut sagen, denn wir befinden uns ja erst am Ende des ersten April-Drittels, so steht doch die Tatsache fest, daß im Vertrauen auf schöne Tage die Zahl der Glücklichen, die sich eine Osterreise gönnen, in diesem Jahre besonders groß ist. Die gekrönten Häupter und die Staatswürdenträger haben, wie sich's gebührt, den Reigen eröffnet. Allein die Tatsache, daß unser Kaiser nach Korfu gehen und gleichzeitig der Reichskanzler Fürst Bülow einen, wenn auch nur kurzen Osterurlaub in Italien verleben kann, ist eine Friedensbürgschaft. Sollten gelegentlich der Kaiserreise Begegnungen zwischen unserm kaiserlichen Herrn und dem Könige von Italien oder dem Könige von England stattfinden, so würde das die vorhandenen Garantien noch verstärken. In Italien macht sich zurzeit jedenfalls wieder eine deutschfreundliche Stimmung recht lebhaft geltend, von der man freilich nicht weiß, wie weit sie durch den Beginn der Reisezeit veranlaßt ist. Römische Blätter erinnern im Anschluß daran, daß Fürst Bülow in seiner jüngsten Reichstagsrede über die auswärtige Politik Italiens nicht erwähnte, an das Wort des deutschen Reichskanzlers: „Der Dreibund ist so fest verankert, daß nicht alle Augenblicke ein Zeugnis für seine Sicherheit nötig ist.“

Zur Reichsfinanzreform. Bemerkenswert ist es, daß die Zahl der konservativen Gegner einer Nachlaß- oder Erbanfall-Steuer immer mehr zusammenschmilzt. Nachdem die Konservativen Badens und Bayerns für die Nachlaßsteuer eingetreten sind, hat der konservative Wahlverein des Königreichs Sachsen offiziell mit 121 gegen nur 9 Stimmen seine Zustimmung zu der Ausdehnung der Erbanfallsteuer auf Kinder und kinderlose Ehegatten ausgesprochen. Nach diesem Beispiel werden wohl auch die Konservativen Preußens ihren Widerstand aufgeben müssen. Auch die Beamten-Verbände Berlins, die doch der konservativen Partei nahe stehen und ihr zum guten Teil angehören, verlangen die Nachlaßsteuer als eine Forderung des Tages. Die „Kreuzztg.“ wehrt sich zunächst noch gegen den Gedanken einer Nachlaß- oder Erbanfall-Steuer, empfiehlt Luxus-, Wertzuwachs- und andere Steuern und meint, alle Familienväter würden aufatmen, wenn das Gespenst der Nachlaßsteuer für Kinder und Ehegatten endlich gebannt wäre.

Hochwasser-Schaden. Der Schaden, den die letzten Winter-Ueberschwemmungen angerichtet haben, ist leider groß genug. In Bayern ist er soeben auf über acht Millionen ermittelt worden, wovon allein auf die Stadt Nürnberg drei Millionen entfallen. In Preußen wird der Verlust auf über zwanzig Millionen bemessen, wovon wohl gut die Hälfte auf die überschwemmte Niederung der altmärkischen Wische entfällt. In Bayern sind schon nicht rückzahlbare Zuschüsse aus der eine Million betragenden Landessammlung gemacht, und es ist für Preußen gerade keine Ehre, daß in Bayern im Verhältnis viel mehr Geld für die Ueberschwemmten gesammelt ist. Außerdem hat sich die bayerische Regierung schon bereit erklärt, an einzelnen schwer geschädigten Personen zur Wiedereinrichtung des gestörten Wirtschaftsbetriebes und zur Erhaltung ihrer Existenz unverzinsliche oder geringverzinsliche Darlehen, sowie nicht rückzahlbare Zuschüsse aus Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen.

Der Deutsche Flottenverein ist aus seiner letzten großen Krisis, in deren Mittelpunkt der Generalmajor v. Keim stand, ziemlich unbeschädigt hervorgegangen. Allerdings hat, dem Jahresberichte zufolge, eine Abnahme der Mitgliederzahl in dem verflossenen Jahre um 5 pCt. stattgefunden. Dank der unermüdlichen Tätigkeit des neuen Präsidenten, des Großadmirals von Köster, der sich bereits großer allseitiger Beliebtheit erfreut, ist zu erwarten, daß schon im Hinblick auf Englands Flottenrüstungen das Flottenvereins-Leben einen neuen kräftigen Aufschwung nehmen wird. Die nächste Hauptversammlung findet am 2. Juni in Kiel statt.

Der deutsche Außenhandel steht noch unter dem Zeichen der ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur. Das haben auch die Ergebnisse im März wieder bewiesen. Nur bei wenigen Waren ist die Ausfuhr oder Einfuhr dem Vorjahre gleichgekommen, während bei vielen erhebliche Schwankungen zu verzeichnen sind. Am deutlichsten zeigt sich das bei der Eisen-Ein- und Ausfuhr.

Ueber das Arbeitskammer-Gesetz sind die Meinungen bekanntlich noch immer sehr geteilt. Von praktischer Bedeutung ist namentlich die Frage, wer die Kosten der neuen Einrichtung tragen soll. Die Regierungsvorlage sagt, die Gemeinden, in deren Bezirk die Arbeitskammer gelegen ist. Die Gemeinden haben aber überall schon gerade genug Lasten zu tragen, so daß ihnen neue unmöglich mehr aufgebürdet werden können. Die Reichstagsabgeordneten werden bei der Beratung der Vorlage diesen Gesichtspunkt besonders scharf im Auge behalten müssen.

Den Gesetzentwurf über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen wünscht der Bundesrat noch in dieser Session, d. h. also noch vor der Vertagung des Reichstags zur Verabschiedung zu bringen, hauptsächlich darum, um endlich die Main-Kanalisierung von Offenbach nach Aschaffenburg in Angriff nehmen zu können.

Das neue preußische Berggesetz soll unmittelbar nach den Osterferien sofort in der Kommission fertiggestellt werden. Zur zweiten Lesung liegen 60 Anträge, zur Hälfte dagegen, vor.

Der Verbrauch von ausländischem Fleisch in unserer Marine ist erheblich geringer, als im allgemeinen angenommen wird. Der Gesamtverbrauch an frischem und konserviertem Fleisch in unserer Marine beträgt jährlich 3½ Millionen Mark. Davon entfallen 3 Millionen auf inländisches und nur eine halbe Million auf ausländisches Fleisch.

Aus den Schutzgebieten.

Blaugrund bei Lüderitzbucht. Die Nachricht, daß bei Lüderitzbucht Diamanten führender Blaugrund gefunden ist, scheint sich zu bestätigen. Neuerdings wird aus Johannesburg telegraphiert, daß das Johannesburger Syndikat, welches ein Diamantenvorkommen 11 Meilen südlich der Lüderitzbucht bearbeitet, das Vorhandensein gelben Grundes unter einer 15 Fuß tiefen Tonschicht und blauen Grundes bei einer Tiefe von 55 Fuß mit gutem Diamantgehalt festgestellt hat.

Aus dem Auslande.

Frankreich. Paris, 8. April. Ein Preis-Ausschreiben für einen neuen Lenkballon hat die Pariser Militär-Verwaltung nach den letzten Erfolgen des „Zeppelin" erlassen. Die Forderungen sind ziemlich mäßig: Der Ballon soll 50 Kilometer pro Stunde fahren, 6 Passagiere zu 150 Pfund tragen, 15 Stunden in der Luft bleiben, eine Höhe von 2000 Metern erreichen und 90 Meter lang und 20 Meter hoch sein. Der erste Preis ist auf 5000 Francs festgesetzt. Ebenso wird in England mächtig für eine Luftflotte weiter agitiert. — Drei französische Bischöfe, darunter der Erzbischof Amette von Paris, sollen laut Matin wegen allzu toleranter oder freigeistiger Richtung demnächst zur Verantwortung gezogen werden. Der Papst soll entschlossen sein, einen Nuntius nach Paris zu entsenden, der die katholische Geistlichkeit der Republik zu überwachen habe; die Ausführung dieses Planes könnte leicht Verwickelungen nach sich ziehen.

England. London, 9. April. Eine energische Flotten-Agitation soll während der ganzen Osterzeit in England unternommen werden, um die Regierung zum Bau von noch mehr schweren Schlachtschiffen, als bisher geplant sind, zu bewegen. Dabei werden schon Stimmen von Sachverständigen laut, die dringend warnen, die Bedeutung dieser größten Panzer nicht zu überschätzen. Es wird gesagt, die Dreadnoughts wären hauptsächlich für die hohe See bestimmt, zum Kampfe außerhalb des Bereiches der Torpedos und der schwimmenden Seeminen. In den verhältnismäßig flachen Gewässern an der deutschen Küste ist sicher die Schiffahrt für Dreadnoughts, wenn alle Leuchtschiffe und Landmarken entfernt sind, recht gefährlich.

Türkei. Konstantinopel, 8. April. Rußland ist durchaus entschlossen, den glücklich gelöschten Balkanbrand nicht aufs neue zu entfachen. Es wird daher in Konstantinopel auch keine Schritte tun, um die Erlaubnis zur freien Durchfahrt seiner Kriegsschiffe durch die Dardanellen zu erreichen. — Für den neuen österreichisch-serbischen Handelsvertrag ist zwar noch keine Basis geschaffen worden; doch schweben zwischen dem österreichischen Gesandten Grafen Forgach und dem serbischen Minister des Auswärtigen Milowanowitsch Verhandlungen, die hoffentlich bald zu einem Erfolge führen werden. Leider sind auch die türkisch-bulgarischen Verhandlungen noch immer nicht bis zum Tüpfelchen über dem i zum Abschluß gelangt, obgleich die Gesamtsumme der von Oesterreich zu zahlenden Entschädigung längst festgelegt ist und es sich nur noch um die Verteilung dieser Summe handelt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 10. April.

** **(Unsere Osterfreude.)** So schön und bedeutungsvoll auch das Osterfest ist, so wenig weiß unsere moderne Zeit diese Bedeutung in ihrer christlichen Tiefe zu würdigen. In den Leitartikeln vieler Tageszeitungen, in Gedichten oder Büchern weiß man den Lesern keine anderen Ostergedanken vorzusetzen, als allgemeine Frühlingsbetrachtungen, welche schon unsere heidnischen Vorfahren ebenso schön und poetisch hatten. Man redet vom Erwachen, der Wiedergeburt der Natur, von jungen Saaten und Blumen, von Vogelsang und Lenzessonne, ein Vorgang, der auch auf das menschliche Gemüt einen wohltuenden Einfluß hat und neues Hoffen und Schaffen hervorruft. Das ist alles, was man über Ostern zu sagen hat, aber herzlich wenig. Mögen auch Tausende an solchen schönen Redensarten auf Augenblicke sich berauschen, nachdenkliche Menschen werden auf solche Redensarten nicht viel geben. Das Neuaufleben der Lenznatur hat nur dann eine tiefere Bedeutung für uns Menschen, wenn sie uns zum Gleichnis der Auferstehung der Menschheit wird und uns auf das christliche Osterevangelium hinweist, wenn sie uns predigt: Seht, darum läßt der gütige Schöpfer jedes Jahr das Leben in der Natur neu hervorbrechen, damit in euch die Hoffnung nicht erstirbt, daß nicht der Tod, sondern das Leben auch in der Menschenwelt das letzte Wort behalten soll. Auch in unserem Denken und Hoffen soll je länger je mehr neues Leben herrschen. Aufwärts soll es gehen einem niemals mehr sterbenden ewigen Leben aus Gott entgegen, und auch aus den Gräbern soll neues, ewiges Leben erstehen. Davon redet das Osterevangelium, wenn es von der lebendigen Hoffnung spricht, zu der wir durch Gottes Barmherzigkeit wiedergeboren sind, von der Hoffnung auf ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe, das behalten wird im Himmel. Das soll bedeuten, daß uns in der christlichen Ostergeschichte eine solche Hoffnung dargereicht ist, ein neuanbrechendes Leben durch den heiligen Geist, welches immer höher hinaufgeht, sich immer mehr entfaltet in ein himmlisches, göttliches Leben hinein und auch durch den Tod nicht vernichtet werden kann. Und an diesem durch den Geist des Christentums in die Welt gekommenen und in ihr sich immer mehr ausbreitenden göttlichen Leben soll die Menschheit in ihrer Gesamtheit wie jeder einzelne teilnehmen. Dieses neue Leben soll Freudigkeit, Frieden, neues Schaffen und Streben aus dem Guten und zum Guten unter die Menschen bringen. Ja, Ostern bedeutet ein Frühlingsfest, aber in höherer, vollendeter Weise, als es unsere oberflächliche Zeit versteht; Ostern bedeutet nicht nur neues Leben, sondern göttliches, ewiges Leben. In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Lesern und Freunden ein **recht fröhliches Osterfest!**

** **(Radler-Pech.)** Ein junger Mann, der offenbar in der Kunst des Radfahrens noch großer Neuling war, mußte gestern bei seinen Versuchen, das Stahlroß zu lenken, schweres Lehrgeld zahlen. Auf der Schützenstraße in der Nähe des Messingwerkes kam er mit seiner Maschine so unglücklich zu Fall, daß er eine stark blutende Verletzung im Gesicht erhielt. Auch sein neues Rad wurde schwer beschädigt, und mit der Ausübung des schönen Sports war es für gestern vorbei.

** **(Von der Straßenbahn.)** Wir machen darauf aufmerksam, daß an beiden Ostertagen Spätwagen der elektrischen Straßenbahn verkehren. Auch die Bergbahn nach Hohensyburg wird an beiden Tagen im Betriebe sein, so daß der Besuch der stolzen Wittekindsfeste an den beiden Feiertagen, zu denen uns hoffentlich auch herrliches Wetter beschert wird, sehr erleichtert ist.

** **(Kinematograph „Reichskrone".)** Mit einem prächtigen Programm wartet Herr Stamm für die Ostertage auf. Ernste und heitere Bilder wechseln in bunter Reihenfolge mit einander ab und sichern dem Besucher einige recht genußreiche Stunden.

** **(Der Freischütz)** wird voraussichtlich an beiden Feiertagen das Ziel vieler Ausflügler werden. Für den 1. Festtag hat Herr Straetmanns das Trompeterkorps des 7. Artillerie-Regiments aus Wesel für 2 Konzerte — vormittags 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr — gewonnen. — Am zweiten Festtage findet bekanntlich das große Konzert des M.-G.-V. „Cäcilia" unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Henze-Essen (Sopran) und des Betzel'schen Solisten-Orchesters statt.

** **(Traurige Ostern)** begeht diesmal die Familie G. von hier. Ein 19jähriger Sohn, zurzeit in D., setzte dortselbst seinem Leben ein vorzeitiges Ziel. Der schwergeprüften Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

** **(Der gemischte Chor „Harmonie")** wird morgen im Hauptgottesdienst in der größeren evang. Kirche einen Choral und eine Motette vortragen. Bekanntlich hat der unter der Leitung des Herrn Klempt stehende Chor schon verschiedentlich den Gottesdienst durch seine Vorträge verschönern helfen und sich dadurch stets den wärmsten Dank der Gemeinde erworben.

** **(Im Friseurgewerbe)** wird an den ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertagen der Betrieb wie an gewöhnlichen Sonntagen aufrecht erhalten; dagegen bleiben die betr. Geschäfte an den 2. Feiertagen vollständig geschlossen. Wer des Verschönerungsrates bedarf, mag sich also danach richten.

** **(Unfall.)** Gestern nachmittag versuchten mehrere junge Leute mit einem Motorrad die steile Straße von der Ruhrbrücke nach Villigst hinaufzufahren. Während zwei der kühnen Fahrer ohne Unfall die Höhe erreichten, verlor ein anderer, der Sohn des Kaufmanns P. aus der Hellpothstraße, der mit dem Mechanismus des Rades wohl noch nicht genügend vertraut war, die Herrschaft über die Maschine und fuhr gegen einen am Wege stehenden Baum. Der junge Mann flog kopfüber zur Erde, hatte aber insofern noch Glück beim Unglück, als er mit einer verhältnismäßig leichten Verletzung im Gesicht davongekommen ist.

** **Geisecke,** 8. April. (Mit dem Bau des Güterbahnhofes) in unserem Gebiete soll in etwa 14 Tagen begonnen werden, das Gelände hierfür ist schon bereit gestellt. Dieser Umbau des Bahnhofes wird für die Stadt Dortmund von größtem Interesse sein, da diese gerade in unserem Gebiete viele Neuanlagen zur Wassergewinnung geschaffen hat und deswegen auch ein großes Interesse daran hat, ihre benötigten Kohlen auf billigem Wege zur Verbrauchsstelle zu schaffen.

Westfalen und Rheinland.

** **Hörde,** 10. April. (Den Verletzungen erlegen) ist das Töchterchen Josefine der Eheleute Feller auf dem evang. Friedhofe, das am Montag Mittag einem Feuerchen zu nahe gekommen und in Brand geraten war. Gestern wurde das unglückliche Kind im evang. Krankenhause von seinen schrecklichen und schmerzvollen Leiden durch den Tod erlöst. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, nochmals auf die großen Gefahren hinzuweisen, denen die Kinder, besonders aber die Mädchen, bei derartigen Spielen mit dem tückischen Element ausgesetzt sind. Ein Funke, der nicht gleich beachtet wird, kann das schrecklichste Unglück im Gefolge haben, wie es hier wieder einmal traurige Tatsache geworden ist.

** **Hörde,** 10. April. (Bergmannslos.) Am Donnerstag vormittag fanden auf der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" schon wieder zwei brave Knappen durch Unglücksfall ihren Tod, die Kohlenhauer Franz Klaas aus Berghofen-Bickefeld und Wilh. Dahm vom Remberg. Beide Verunglückte waren im Neuflötz tätig, als plötzlich unter großem Getöse und mit starker Wucht sich ein Berg Kohlen von dem Flötz löste, wovon beide Verunglückte getroffen wurden. Klaas, welchem das Genick durchschlagen wurde, war auf der Stelle tot; Dahm wurde noch lebend zutage gefördert, verschied aber alsbald in der Verbandsstube der Zeche. — Die Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" wird in letzter Zeit von dem Unglück sozusagen verfolgt; sind doch in den letzten vier Wochen nicht weniger als sechs tötliche Unfälle vorgekommen.

** **Hörde,** 10. Juli. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich am Freitag Morgen auf dem Stahlwerke der „Phönix". Ein Korb mit glühenden Schlacken fiel infolge Seilbruches herab und verbrannte drei Arbeiter lebensgefährlich. Zwei derselben, Treuf und Litkowski, starben kurz nach der Einlieferung ins Hüttenhospital, während der dritte auch derartig schwere Brandwunden erlitt, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

* **Hagen,** 8. April. Zu einer leichtsinnigen Tat ließ sich der 27jährige Schutzmann Mette von hier hinreißen. Er hatte mit anderen Personen eine Kneiperei gemacht, von wo er sich abends zur Wache zwecks Dienstmeldung begab. Anstatt sich sodann zum Nachtdienst zu begeben, kehrte M. in die Wirtschaft zurück und kneipte weiter. Der die Posten revidierende Kommissar fand ihn bei der Kontrolle nicht vor. Um nun eine Entschuldigung zu haben, verfiel M. auf eine sonderbare Idee. Er begab sich zur Geitebrücke und ging dann in die Volme; auf sein Hilferufen wurde er dann von Bahnbeamten herausgeholt. M. gab dann, wie berichtet, an, er sei von italienischen Arbeitern, die er zur Ruhe verwiesen habe, über das Brückengeländer in die Volme geworfen worden. Bei der Untersuchung ergab sich nun, daß die Angaben Mette's nicht auf Wahrheit beruhen könnten; es wurde festgestellt, daß er den Ueberfall erdichtet habe, um sich einer dienstlichen Strafe wegen Dienstversäumnis zu entziehen. M. begab sich nach dem Verhör nach Hause und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Die Verletzungen führten den Tod des jungen Beamten herbei. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

* **Herdecke,** 9. April. (Ein furchtbarer Waldbrand) wütet hier seit heute Nachmittag. Das der Stadtgemeinde Hagen gehörende, zwischen Herdecke und Hohensyburg belegene Terrain, beginnend am sogen. Sonnenstein, ist größtenteils zerstört. Bis zum Abend dehnte sich das Feuer immer noch mehr aus. An der Brandstelle hatten sich Tausende Ausflügler, die heute die Ruhrberge belebten, angesammelt, die dem schaurig-schönen Schauspiel zusahen. Das Feuer ist böswilliger Weise angelegt worden; die Täter sind der Behörde bekannt und dürften einer exemplarischen Bestrafung entgegen sehen.

Letzte Drahtmeldungen.

Reichsluftschiffe.

Köln, 9. April. Das im Bau befindliche Luftschiff „Z. 2" soll nach Fertigstellung sofort in den Besitz des Reiches übergehen und nach Köln geschafft werden, wo auch das Parseval'sche und Groß'sche Luftschiff stationiert werden.

Köln, 10. April. Endgiltiges darüber, ob das Luftschiff „Z. 2" oder ein anderer Ballon hierherkommt, ist noch nicht beschlossen. In Düsseldorf fand gestern eine Komiteesitzung zur Förderung der Luftschiffahrt statt. Der Plan einer Luftschiffahrtsverbindung Frankfurt-Düsseldorf wurde besonders von Großindustriellen und Bankinstituten befürwortet.

Besuch der deutschen Schlachtfelder durch englische Offiziere.

Metz, 10. April. Der Kaiser hat genehmigt, daß 60 englische Offiziere und Kriegsakademie-Schüler in zwei Abteilungen Ende April bis Mitte Mai die auf deutschem Gebiet liegenden Schlachtfelder bei Weickenburg, Wörth, Spichern und um Metz zu Studienzwecken aufsuchen. Zur Führung wird ein deutscher Offizier für die Metzer Schlachtfelder zur Verfügung gestellt.

Ex-Präsident Castro.

Fort de France, 10. April. Castro ist nach seiner Rückreise plötzlich wieder erkrankt. Er leidet große Schmerzen, da sich die Operationswunde wieder geöffnet hat. Sein Zustand ist zweifellos ernst. Er legte anscheinend der Nachricht, daß die französische Regierung seine Ausweisung aus Martinique verfügt habe, keinen Glauben bei. — Späteren Meldungen zufolge hat sich sein Befinden jedoch wieder gebessert.

Ein französischer Erfolg.

Paris, 10. April. Wie der Gouverneur von Westafrika telegraphisch meldet, hat Kapitän Monbeot am 11. März ein wichtiges Lager der abtrünnigen Lakiais zerstreut und dabei 40 Eingeborene getötet. Die Franzosen hatten keine Verluste. Der Anführer der Lakiais unterwarf sich am 20. März mit etwa 1000 Zelten. Dieser Erfolg sichert die Pazifikation des Gebietes zwischen dem Flusse Sahel und dem nördlichen Mauretanien.

Explosion.

Rom, 10. April. In einem etwa 500 Meter vom Vatikan gelegenen Gasthofe ereignete sich gestern vormittag eine heftige Explosion, durch die die Fußböden des vierten und fünften Stockwerks zum Einsturz gebracht und drei Personen verletzt wurden. Die Explosion, die in der Bevölkerung des Stadtteils großen Schrecken hervorrief, ist auf die Herstellung von Sprengmitteln zurückzuführen, die beim Fischfang im Tiber Verwendung finden sollten. Der Verfertiger des Sprengmaterials befindet sich unter den Verwundeten, seine Verletzungen sind sehr schwer.

Kirchen-Einsturz.

Hohensalza, 10. April. Infolge einer Erdsenkung ist gestern Nachmittag während des Gottesdienstes die Nordwand der kathol. Marienkirche eingestürzt. Die Kirche und die Propstei mußten geräumt werden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es wird eine weitere Senkung des Erdbodens und der völlige Einsturz der Kirche befürchtet. Das Gelände ist vom Militär bewacht.

Gottesdienste.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

1. Ostertag 9 Uhr: Beichte.
„ ½10 Uhr: Pastor Terberger, hl. Abendmahl.
2. Ostertag ½10 Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

1. Ostertag 8 Uhr: Pastor Graeve, Beichte.
„ 9½ Uhr: Pastor Heinenberg.
„ 11 Uhr: Kindergottesdienst.
2. Ostertag 8 Uhr: Pastor Wischnath.
„ 9½ Uhr: Pastor Graeve.
„ 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Stadtmission Schwerte, Kuhstr. 7.

2. Ostertag vorm. 8 Uhr: Blaukreuzstunde und Verpflichtungsgelegenheit.
„ nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Dienstag abends 8 Uhr: Gemischter Chor.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Schwerte.

1. Ostertag nachm. 2 Uhr: Weißkreuzstunde.
„ abends 8 Uhr: Vereinsstunde.

Gottesdienst für Westhofen.

1. heil. Ostertag, den 11. April.
Vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
2. Ostertag, den 12. April.
Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst.

Gottesdienstordnung der kathol. Kirche.

Hochheiliges Osterfest. Vorm. 6 Uhr: Auferstehungsfeier, Kaplan Rieke. 6½ Uhr: Stille hl. Messe. 7¾ Uhr: Frühmesse, Pater Heines. (Gemeinschaftl. hl. Kommunion des Josefs- und Cäcilen-Vereins. 9 Uhr: Schulmesse, Pfarrer Schnurbus. 10¼ Uhr: Leviten-Hochamt mit Predigt und Segen. — Nachm. 2½ Uhr: Vesper. Von 3—7 Uhr ist Gelegenheit zum Beichten.

2. Ostertag. Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe, Pfarrer Schnurbus. 7¾ Uhr: Frühmesse. (Gemeinschaftl. hl. Kommunion des Stephanus-Vereins.) 9 Uhr: Schulmesse, Pater Heines. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt, Kaplan Rieke. — Nachm. 2½ Uhr: Vesper.

Lichtendorf. (1. u. 2. Ostertag.) ½8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Andacht.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Hans Schlinzig; für Lokales, Provinzielles und Inserate: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Nr. 84. Sonnabend, den 10. April 1909. 41. Jahrg.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt mit dem täglichen Unterhaltungsblatt und dem „Illustrierten Familienfreund" 20 Seiten!

Kann England überfallen werden?

(Fortsetzung.)

a) **Krieg zwischen England und Deutschland.**

In dem Zeppelintyp besitzt Deutschland ein Fahrzeug, welches imstande ist, rund 15 Personen und eine große Reserve an Betriebsmaterial und Vorräten mit sich zu führen. Es steht nichts im Wege, solch ein Fahrzeug mit drahtloser Telegraphie, Lufttorpedos, Sprengstoffen und Spezialgeschützen auszurüsten. Damit ist mit anderen Worten das Luft-Kriegsschiff fertig und steht da als Beherrscher seines Elements. Es kann gegen Windgeschwindigkeiten bis zu 30 Meilen ankommen und bei günstiger Brise Geschwindigkeiten von 50 bis 60 Meilen in der Stunde herausbekommen. Der Aktionsradius der neueren Schiffe wird aller Wahrscheinlichkeit nach über 800 Meilen betragen, d. h. sie können sich bis über 400 Meilen von ihrem Standort entfernen und immer noch nach ihm zurückkehren. Wenn es auf dem Hin- oder Rückwege, oder auf beiden, noch günstige Winde ausnutzen kann, wird solch ein Schiff unter Umständen 1000 Meilen zurücklegen können, bevor seine Betriebsmaterialien verbraucht sind. Es könnte aber seine Vorräte auch durch Troßschiffe auf hoher See ergänzen.

Diese Zahlen beruhen auf keiner voreiligen Vermutung, sie sind durch technisch mögliche Tatsachen begründet. Die Hebekraft hängt von dem Inhalt des Gasbehälters und bei dem Zeppelin außerdem noch von der Stärke der Motoren und der Wirksamkeit der Hebeflossen ab. Ein Fahrzeug dieses Typs hat schon eine Last von 20 Personen mit hochgenommen und konnte seine Manöver mit Leichtigkeit durchführen. Wir stehen also der Tatsache gegenüber, daß Deutschland ein Luftschiff besitzt, welches imstande ist, für eine lange Fahrt die nötige Besatzung und das erforderliche Betriebsmaterial zu tragen und außerdem noch einen beträchtlichen Vorrat an Zerstörungsmitteln fassen kann. Bei dem neuesten Schiff können wir gut mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde rechnen.

Werfen wir jetzt einen Blick auf meine Skizze, so sehen wir, daß der Zeppelin die Entfernung von 380 Meilen vom Bodensee bis Sheerneß bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Meilen in der Stunde in weniger als 13 Stunden zurücklegen kann. Will das Luftschiff dann auf diesen Punkt, einen unserer wichtigsten Flottenstützpunkte, einen Angriff ausführen, so haben wir effektiv nicht das geringste Mittel, es daran zu verhindern.

Es kann bei Nacht seinen Weg über Deutschland, Frankreich den Kanal und England nehmen, ohne die geringste Furcht, entdeckt zu werden, und dann seinen Schlag mit buchstäblich blitzartiger Plötzlichkeit ausführen. Und wir haben ihm tatsächlich nichts entgegen zu setzen, als allenfalls ein paar Steilfeuergeschütze mit eigens dafür ausgebildeter Bedienung, welche es mit Schrapnells beschießen können. Selbst wenn wir durch einen gütigen Zufall das Glück haben sollten, solch einen Angreifer wirklich herunterzuholen, so würde er vorher doch sicher noch Zeit finden, seinen Vernichtungsschlag zu führen. Er kann ungeheuren Schaden anrichten, Nachrichten von unschätzbarem Werte durch Funkspruch an das Hauptquartier in die Heimat gelangen lassen, und geht er tatsächlich verloren, so würde sein Verlust allenfalls 200 000 Mark und ein paar Menschenleben kosten. Ein einziger Torpedobootsangriff wird an Leben und Geldwert der dabei zerstörten Fahrzeuge teurer zu stehen kommen und nicht annähernd den vernichtenden Erfolg erzielen.

Ein modernes Luftschiff ist im Gebrauch ein Gegner, der unsichtbar und schneller wie jedes Kriegsschiff ist, und kann von Punkt zu Punkt, gleichgültig, ob durch Land oder Wasser getrennt, schneller gelangen wie jedes andere militärische Fortbewegungsmittel, da es sein Ziel fast immer in der Luftlinie ansteuern kann. Die Fahrt durch die oberen Luftregionen ist frei, und ein deutsches Luftschiff kann ohne Protest seinen Weg über Frankreich und jedes andere Land nehmen. In Wirklichkeit wird es überhaupt kaum gesichtet werden, und gerade dieser Angriff, von dem man vorher gar nichts sehen kann, ist der schrecklichste Zug des Luftkrieges.

Nichts kann ein feindliches Luftschiff hindern, bei Nacht bis zu einer gewissen Entfernung an unsere Küste heranzufahren und dort schwebend zu harren, bis der Augenblick des Losschlagens gekommen ist. Schon vor der Kriegserklärung, wenn die Lage nur bedenklich ist, könnte die feindliche Luftflotte 40 oder 50 Meilen von unseren Küsten entfernt sich sammeln und auf einen Funkspruch hin zwei Stunden nach der Kriegserklärung schon seinen Angriff ausführen. Keine Flotte kann etwas Derartiges leisten, und auch keine Landtruppe kann mit einer solchen Schnelligkeit angreifen, weil der Aufmarsch der Truppen schon viele Stunden vor dem Angriff vom Feinde bemerkt werden muß. Je mehr man sich in das Problem der Luftwaffe vertieft, umso mehr findet man in der Tat, wie überraschend sie auftreten und welch ungeheuren Schaden sie anrichten kann.

(Schluß folgt.)

Westfalen und Rheinland.

* **Rüdinghausen,** 8. April. (Genickstarre.) Die 22jährige Weißnäherin Anna Schröter hierselbst ist an Genickstarre erkrankt. Aerztlicherseits sind umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen die Weiterverbreitung getroffen.

* **Dortmund,** 8. April. Ein eigenartiges Unglück widerfuhr gestern abend in der 10. Stunde dem „Buttermarkt" in den Wandelhallen. Dort waren in dem einen Schaufenster mehrere tausend Eier zur Schau gestellt worden. Durch den ungeheuren Druck, den diese auf das Fenster ausübten, geschah es nun, daß die Glasscheibe barst und sämtliche Eier auf die Straße rutschten. Ganz blieb natürlich kein einziges. Dem „Buttermarkt" entstand dadurch ein Schaden von über 1000 Mark.

* **Börnig,** 7. April. (Reuiger Dieb.) Dem Bäckermeister W. waren vor acht Tagen, als er mit seiner Familie einige Stunden abwesend war, 240 Mark in barem Gelde gestohlen. Das Papiergeld wurde jetzt unberührt am gleichen Platze aufgefunden. Den Dieb müssen nun wohl Gewissensbisse geplagt haben, oder er fühlte sich seiner Beute nicht sicher, kurzum: der gestohlene Betrag fand sich im Hausflur in einer Ecke liegend vor und war vorsichtig in eine Zeitungsnummer eingewickelt.

* **Herdecke,** 8. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern im Steinbruchbetriebe am Kaisberge. Dort waren mehrere Schüsse gesetzt, von denen man annahm, daß sie alle losgegangen seien. Als später weiter gearbeitet wurde, entzündete sich ein nicht losgegangener Schuß, wobei ein italienischer Steinbrucharbeiter durch umherfliegende Steine so schwer verletzt wurde, daß seine Aufnahme in das Krankenhaus nötig wurde. Wie es heißt, soll Gefahr für sein Augenlicht bestehen.

* **Recklinghausen,** 8. April. Die Stadtverordneten beschlossen, eine Anleihe von 1 Mill. Mark zu 4 pCt. Verzinsung und 1¼ pCt. Tilgung aufzunehmen.

* **Oberhausen,** 8. April. (Verrohung der Jugend.) Im benachbarten Sterkrade stießen Schüler ein siebenjähriges Mädchen in ein Feuer, das auf dem Felde angezündet war. Das Kind verbrannte.

* **Bottrop,** 8. April. Hier wurde in der Nähe der Post der dort spielende dreijährige Sohn des Gastwirts Bechhoff von dem Fuhrwerk des Landwirts Schulte-Ostrop aus Buschhausen überfahren und sofort getötet. Eines der Pferde, über die Sch. die Gewalt verloren hatte, verletzte sich beim Sturz derartig, daß es auf der Stelle abgeschlachtet werden mußte. Der Wagen wurde zertrümmert.

* **Bochum,** 8. April. Den „Bock zum Gärtner" machte die Wittener Wach- und Schließgesellschaft, als sie den Invaliden Ferdinand Biere von Witten zum Oberwächter machte, der seine Vertrauensstellung zu nächtlichen Diebstahlszügen ausnutzte. Wirte, Metzger und Geschäftsinhaber, deren Häuser zu bewachen ihm Pflicht war, bestahl er; und als er schließlich entlassen wurde und als Laternenanzünder Stellung fand, nutzte er auch diesen Posten zu Diebeszwecken aus. Die Untersuchung überführte nun den Wächter der Nacht 4 schwerer und 8 einfacher Diebstähle. Die Strafkammer verurteilte Biere zu ein Jahr Gefängnis.

* **Köln,** 8. April. Vandalen hausten in der Nacht auf dem alten Friedhofe in Köln-Nippes, wo sie große Verwüstungen anrichteten. Steinerne Kreuze wurden umgestürzt und demoliert, das Erdreich aufgewühlt, hölzerne Kreuze zertrümmert. Zerbrochene Porzellan- und Glasschilder bedecken die Gräber. Die eisernen Grabeinfassungen wurden zu Boden gerissen. Am meisten machte sich die Roheit an den in den großen Glaskästen

Beste Bezugsquelle
für die Damenschneiderei
Seidenhaus M. Wittgensteiner
1480 **Dortmund, Westenhellweg III, Fernruf 2228**

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.
Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.
(Nachdruck verboten.)

15]

Der Doktor fand sich bald ein, um seine Schützlinge zu besuchen; seinen Neffen hatte er ersucht, nicht ohne ihn im Hotel vorzusprechen.

Rose-Marie kam ihm mit freudestrahlendem Antlitz entgegen.

„Frank hat recht", dachte Adrichem, „das Kind hat ein Gesichtchen, bei dessen Anblick ein Eisklumpen schmelzen muß. Er wußte in seiner gemütlichen Weise die beiden zum Sprechen zu bringen, und in kurzer Zeit war er ganz auf der Höhe ihrer traurigen Verhältnisse. Rose-Maries Mutter hatte sich als Witwe zum zweitenmal verheiratet mit Giesinger, der Offizier an Bord eines Dampfschiffes war, auf welchem sie nebst ihrem Töchterchen aus Indien nach Holland heimkehrte. Giesinger war ein stattlicher Mann, die Witwe war nicht ohne Vermögen; er verließ dann den Seedienst und suchte sich eine andere Stelle. Jans kam zur Welt.

„Und ich bin buckelig geworden, weil er einmal betrunken nach Hause kam und mich beim Spielen fallen ließ", sagte das Kind mit einer Stimme, aus welcher der bitterste Haß sprach.

„Nein, Jans", sagte Rose-Marie wie zur Entschuldigung, „das darfst Du nicht sagen, es liegt an Deinem Knochenbau."

Sie beeilte sich, die traurige Geschichte weiter zu erzählen. Dem Stiefvater ging es schlecht in seinen Geschäften, er brachte das Geld seiner Frau und seiner Stieftochter durch und sank immer tiefer. Die Mutter starb, und an ihrem Sterbelager gelobte Rose-Marie, für das verkrüppelte Kind wie eine Mutter zu sorgen. Nun war es so weit gekommen, daß Giesinger in einem ärmlichen Stadtviertel in Amsterdam eine Branntweinkneipe hatte.

„Aber haben Sie denn keine Familie von väterlicher oder von mütterlicher Seite, die sich Ihrer annehmen könnte?" fragte der Doktor.

„Nein", entgegnete das Mädchen leise; aber der Doktor sah es ihr an ihrem Gesicht an, daß sie nicht die volle Wahrheit sagte.

Er stand auf und lud die Mädchen ein, sobald es gutes Wetter sei, ihn einmal zu besuchen. Rose-Marie gab ihm das Geleite.

„Sie haben gewiß noch Familie", sagte der Doktor, als sie aus dem Zimmer traten, „Sie haben mir nicht die Wahrheit gesagt."

„Es ist so", entgegnete sie einfach, „ich wollte nicht davon reden in Gegenwart meiner armen Schwester. Sie möchten mich gerne bei sich aufnehmen, und es sind ganz wohlhabende Leute, aber sie wollen nichts von Jans wissen und ich darf sie doch nicht verlassen. Als unsere Mama noch lebte, haben sie sich auch von ihr zurückgezogen, nur weil Mama mit ihm so schlimm gefahren war."

„Das ist aber kein Leben für Sie! Fühlen Sie sich denn nicht sehr unglücklich dort?"

„O, Herr Doktor, wenn Sie wüßten!" Sie dämpfte ihre Stimme zu einem Flüsterton. „Ich will nicht, daß Jans erfährt, daß ich es Ihnen sage, denn er bleibt immer ihr Vater, und es ist schon traurig genug, daß sie ihn haßt, obwohl er es eigentlich nicht anders verdient — er ist selbst sein bester Kunde, er trinkt und flucht und schlägt — o!" Sie streckte die Hände aus, als wenn sie etwas Häßliches und Widerwärtiges von sich abwehren wollte. „Deshalb fand ich es selbst bei Frau Kreins so herrlich, weil die Leutchen so ruhig und so anständig sind. O, wäre es nicht wegen Jans, ich bliebe keine Stunde länger dort im Hause."

„Na, Fräulein Röschen, behalten Sie nur guten Mut und besuchen Sie mich recht bald. Meine Hausfee rechnet bestimmt darauf."

„O sehr gern, Herr Doktor!" In ihrem Innern sprach es: „Der Onkel ist mir weit lieber als der Neffe!"

* * *

Jungfer Bols ungnädige Laune erreichte ihren höchsten Grad, als sie, nachdem der Doktor ihr ein paar Tage zuvor den erwarteten Besuch angekündigt hatte, eines Nachmittags die beiden Schwestern herannahen sah.

Jans schleppte sich auf ihren Krücken fort; Rose-Marie aber — in einem einfachen blauen, baumwollenen Kleidchen, ohne Hut oder Handschuhe — sah lieblich aus wie der Frühling.

Der Doktor war mit Lesen beschäftigt und Frank mit seinem Skizzenbuch, als die Haushälterin die Türe öffnete und in mürrischem Tone rief: „Da ist der Besuch!"

„Ah so, unsere Badegäste!" sagte Adrichem, sich erhebend und ihnen entgegengehend; auch Frank legte sein Album fort und begrüßte die Schwestern.

„Herr Doktor", sagte Rose-Marie, „wir kommen, um Ihnen für Ihre Güte zu danken, und hier — hier ist eine Kleinigkeit, die Jans und ich —" In allerliebster Verwirrung überreichte sie ihm ein Päckchen.

„Ei, meine lieben Kinder, es freut mich herzlich, Euch einmal hier zu sehen, aber das ist wirklich nicht nötig. — Was ist es denn? Eine Schlummerrolle? Habt Ihr die denn selbst gemacht? Sehr hübsch, nicht wahr, Frank? Ich danke auch vielmals und werde sie als ein Andenken an Euch in Ehren halten."

Frank schob Stühle herbei; er hatte vorher den Vorhang vor dem sogenannten Seefenster niedergelassen. Nachdem man eine Weile über gleichgültige Dinge geredet hatte, tauschten Onkel und Neffe einen Blick des Einverständnisses.

„Fräulein Rose-Marie", sagte Frank sehr höflich, „ich hatte neulich das Vergnügen, Ihnen zuerst das Meer vorzustellen, darf ich Sie fragen, ob die Bekanntschaft Ihnen noch immer gefällt?"

„O ja, gewiß, das Meer ist so prächtig!"

(Fortsetzung folgt.)

eingerahmten Perlenkränzen bemerkbar. Ueber 30 Denkmäler wurden dem Boden gleich gemacht. Die Behörden sind eifrigst bemüht, der Vandalen habhaft zu werden.

Königin Wilhelmine von Holland.

In fieberhafter Aufregung erwartet ganz Holland die nahe bevorstehende Entbindung seiner Königin in der festen Hoffnung, daß diesmal der Storch ein Einsehen haben und dem Lande den seit acht Jahren ersehnten Prinzen bescheren werde. Aus allen Städten und von vielen Privatpersonen sind bereits



Königin v. Holland

unendlich viele, zumteil sehr kostbare Geschenke im Haag eingetroffen, Spielsachen und Gebrauchsgegenstände für den Thronfolger. Wir bringen unsern Lesern heute das Bild von „ons Wilhelmintje", der jungen, erst im 29. Lebensjahre stehenden, sehr sympathischen Herrscherin, die von ihrem Volke überaus verehrt wird.

Kleine Chronik.

Hochwasser wird erneut aus der Glatzer Gegend gemeldet. In den Bergen lag noch viel Schnee, und die Flüsse richten abermals Ueberflutungen an. Auch in der Zülichauer Gegend stehen viele Strecken unter Wasser.

Streik. Die Hamburger Schneider und Schneiderinnen haben angesichts des Osterfestes die Arbeit eingestellt. Bisher waren alle Einigungsversuche resultatlos.

In dem ganzen Erdbebengebiet von Messina steht es so, daß es wirklich an der Zeit war, daß König Viktor Emanuel und Königin Helena wieder einmal nach dem Rechten sahen. Die Bummelei war mehr wie stark. Aber was noch ärger ist, das ist die Tatsache, daß die deutsche Hilfsbereitschaft auch heute noch nicht anerkannt wird. Dem Berl. Tagebl. wird aus Palermo telegraphiert: „Was an barem Geld aus Deutschland kam, übertrifft die Spenden aus allen übrigen europäischen Ländern zusammengenommen; kein Land hat soviel Kleider, Lebensmittel, Helfer und Helferinnen, Baracken, Hospital-Einrichtungen, Medikamente gesandt. Man dankt dafür, sogar überschwenglich, aber nur nicht den Deutschen. Die wenigen englischen Gaben werden in den Himmel gehoben, und Frankreichs geringe Beisteuer erweckt Enthusiasmus. Nur die deutschen Zuwendungen sind selbstverständlich, man fordert und schilt noch obendrein"

Ein neuer Bombenfund ist in einem Brüsseler Neubau gemacht. Man glaubt es wieder mit einem russischen Anarchisten-Anschlage zu tun zu haben.

Neger-Bestialitäten. In Kuba wurden drei Neger zum Tode verurteilt, weil sie ein kleines weißes Mädchen geraubt, geschlachtet und mit seinem Blute eine kranke Negerin kuriert hatten.

Scherben sollen Glück bedeuten, doch kommt es auch einmal anders. In Losmica in Serbien zerstachen drei Bauern, die in einer Wirtschaft ein zerbrochenes Glas bezahlen sollten, die Wirtin, den Kellner und dessen zufällig anwesenden Bruder.

Ostereier!

Es kam nach langem Winterleid
Die langersehnte Frühlingszeit,
Sie bringt „vergnügte Feiertage"
Und kurze Rast nach langer Plage;
Die alten bösen Stürme ruh'n,
Höchst friedlich ist der Menschheit Tun,
Und Väter, Mütter, Vettern, Basen
Empfangen jetzt den Osterhasen.

Der Osterhase ist bekannt
Als generös in Stadt und Land,
Er legt zur schönen Osterfeier
Die sogenannten Ostereier.
Den Kleinen bringt er zum Genuß
Die Eier fein aus Zuckerguß,
Aus Marzipan und Schokolade,
Das Beste ist hier nicht zu schade!

Da gibt es keinen Schabernack,
Der Osterhase hat Geschmack,
Er wird den Jungen wie den Alten
Das Osterei nicht vorenthalten;
Nach all' dem bösen Kriegsgeschrei
Hat er der Welt ein Osterei
So zart und pflaumenweich beschieden,
Das trägt die schöne Aufschrift „Frieden"!

Ein jeder kriegt sein Osterei,
Der Steuerfiskus aber zwei;
Er wird mit Freuden sich bequemen,
Die kleine Stärkung einzunehmen.
Die Eier sind aus purem Gold,
Drum sind sie hart, man nennt sie heuer
„Finanzreform" und „Nachlaßsteuer".

Das Osterhäschen, kühn und keck,
Legt fleißig Eier ins Versteck,
Um brav und gut aus freien Stücken
Die Menschen möglichst zu beglücken;
Nicht achtlos es vorübergeht
Am Kanzler, der am Ruder steht,
Bringt ihm ein Ei mit art'gen Reimen,
Gefüllt mit Stoff, den Block zu leimen!

Das Osterhäslein hüpft dann gleich
Hinüber nach dem Britenreich
Und bringt dem lieben Vetter drüben
Ein Ei, drauf „Invasion" geschrieben;
Drauf trägt es mit geschäft'gem Sinn
Sein Osterei dem Franzmann hin,
Drauf steht ein Gruß aus fernem Osten,
Doch schmeckt es faul, trotz hoher Kosten!

Des Osterhasen Rest-Bestand
Geht franco hin zum Serbenland,
Dort wird man kaum behaglich schmalzen,
Das Osterei ist stark versalzen;
Und so bekommt zu seinem Heil
Ein jeder nur sein rechtlich Teil,
Der Osterhase wandert weiter
Und wünscht „vergnügtes Fest"!

Ernst Heiter.

Sport.

Dortmund. Die Rennen am Ostermontag werden einen ebenso interessanten Verlauf nehmen, wie am 4. April. Für den zweiten Tag sind 74 Pferde genannt, also zehn mehr als für den verflossenen Sonntag. Gelaufen werden ein Flach- und fünf Hindernis-Rennen. Das bestdotierte Rennen ist das Buschmühler Jagdrennen, Preis 2600 Mark. Die 74 Nennungen verteilen sich auf nachstehende Rennen: 1. April Flach-Rennen, Preis 1800 Mk., Distanz 1560 Meter, 11 Unterschriften; 2. Markgrafen Jagd-Rennen, Preis 1800 Mk., Distanz 3000 Meter, 13 Unterschriften; 3. Kronen Jagd-Rennen, Preis 2000 Mk., Distanz 3400 Meter, 11 Unterschriften; 4. Limburger Jagd-Rennen, Preis 1800 Mk., Distanz 3200 Meter, 15 Unterschriften; 5. Arden Jagd-Rennen, Preis 1800 Mk., 12 Unterschriften; 6. Buschmühler Jagd-Rennen, Preis 2600 Mk., Distanz 3500 Mtr., 11 Unterschriften. Die Gesamtpreise betragen ca. 12 000 Mk. Die Polizeibehörde geht gegen die Buchmacher und die des Buchmachens verdächtigen Personen scharf vor. Der Verein mußte auf Erfordern der Behörden dieserhalb 45 Personen das Betreten des Rennplatzes untersagen.

Was mancher nicht weiß.

Wer hat die Zündhölzer erfunden? Um diese Frage streiten sich mehr Nationen, als ehemals Städte um die Ehre, die Heimat Homers zu sein. Wie die Forschungen indes ergeben haben, gebührt dem ungarischen Chemiker Johann Irinyi zweifellos die Priorität der Erfindung der Zündhölzer, und zwar geschah diese im Jahre 1836 beim Nachdenken über ein mißlungenes Experiment des Professors Meißner, der in Wien Chemie lehrte. Meißner wünschte, daß sich Schwefel in Verbindung mit dem Hyperoxyd des Bleies durch Reiben entzünden sollte. Das gelang aber nicht, und so kam Irinyi auf die Idee, anstelle des Schwefels Phosphor zu verwenden. Er experimentierte und stellte noch am gleichen Tage die ersten Streichhölzer nach seiner Idee her. Er ahnte freilich nicht, welch ungeheuren Wert seine Erfindung habe, und war sofort damit einverstanden, daß auf Betreiben eines befreundeten Mechanikers der in Wien wohnhafte Landsmann Stephan Römer das Privilegium zur Herstellung der Streichhölzer übernahm. Als bald darauf auf der Straße Zündhölzer feilgeboten wurden, und ein Freund ihm dieses „Ereignis" erzählte, meinte Irinyi lächerlich: „Lassen Sie mich mit dieser Lappalie in Ruhe. Es wäre schlimm, wenn ich meine Chemie nicht zu besserem ausnutzen könnte!"

Theater-Spielplan.

Stadttheater Dortmund.

Sonnabend, 10. April, 3,30 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans". Romantische Tragödie von Friedr. Schiller. — Abends 7,30 Uhr: „Fidelio". Große Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven.

Sonntag, 11. April, nachm. 3,30 Uhr: „Der Waffenschmied". Komische Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Alb. Lortzing. — Abends 7,30 Uhr: „Tiefland". Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

Montag, 12. April, 3 Uhr: „Alt-Heidelberg". Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilh. Meyer-Förster. — Abends 7,30 Uhr: „Carmen". Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Dienstag, 13. April, 7,30 Uhr: „Der Prophet". Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.

Mittwoch, 14. April, 7,30 Uhr: „Die Rabensteinerin". Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch.

Donnerstag, 15. April, 7,30 Uhr: „Romeo und Julia". Große Oper in 1 Vorspiel und 5 Aufzügen von Charles Gounod.

Freitag, 16. April, 7,30 Uhr: „König Richard II". Historie in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Sonnabend, 17. April, 7,30 Uhr: „Der Bajazzo". Oper in zwei Aufzügen und 1 Prolog von R. Leoncavallo. — Hierauf: „Cavalleria rusticana". Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni.

Sonntag, 18. April, 3 Uhr: „Des Meeres u. der Liebe Wellen". Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. — Abends 7,30 Uhr: „Der Freischütz". Romantische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber.

Stadttheater Barmen.

Sonntag, 11. April, nachm. 3 Uhr: „Mein Leopold". — Abends 7 Uhr: „Die Walküre". Musikdrama von R. Wagner.

Sonntag, 11. April (1. Feiertag), nachm. 3 Uhr: Unbestimmt. Abends 7 Uhr: Unbestimmt.

Montag, 12. April (2. Feiertag), nachm. 3 Uhr: „Der Trompeter von Säkkingen". Romantische Oper von Viktor Neßler. — Abends 7 Uhr: „Das Versprechen hinterm Herd". Singspiel in einem Aufzug von Alexander Baumann. Hierauf: „Der Postillon von Lonjumeau". Komische Oper in drei Akten von Adam.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

11. April: Bewölkt, kühler, windig.
12. April: Wolkig mit Sonnenschein, im Schatten kühl, nachts kalt.
13. April: Meist bedeckt, teils heiter, kühl.
14. April: Abwechselnd mit Niederschlägen, kühl, windig.

Für einen kleinen Haushalt (3 Personen) in Barmen wird ein tüchtiges 1920
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Näheres zu erfragen bei **Carl Trog,** Hagenerstraße 9.

Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör und Stallung zum 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. (1721

2 schöne Wohnungen
je 2 Zimmer, ganz od. geteilt per 1. Juli zu vermieten.
1837 **Holzenerweg 19.**

I. Etage 1840
mit 5 Zimmern und allem Zubehör per 1. Juli z. vermieten.
Märkischestrasse 3.

Abgeschl. Etage
5 Zimmern z. 1. Juli zu vermieten
1882 **Hüsingstraße 23.**

2 Zimmer 1839
sofort oder später zu vermieten.
Moltkestrasse 15.

Abgeschlossene herrschaftliche Etagen
von 4 und 5 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle der „Schw. Ztg." 1916

Wohnung
2. Etage, 4 Zimmer, p. 1. Juli zu vermieten. 1820
Mährstraße 13.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Vorratskammer, Stall und Gartenland z. 1. Juli zu vermieten. 1889
Ludwig Geisel,
Westenheide 18, am Klusenweg.

Eine 1876
Wohnung
3 Zimmer mit Stallung u. Gartenland sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Wohnung.
In ruhigem Hause ist eine abgeschl. Etage von 5 Zimmern per 1. Juli oder früher zu vermieten. 1892
Zu erfahren **Ruhrstr. 4.**

Orchestrion-Ausverkauf.
Verlangen Sie Spezial-Offerte
Carl Schmidt, Hagen i. W. 218.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**
liefern ein in Qualität und Billigkeit unübertroffenes Fabrikat auch gegen Raten von monatlich 20 Mark
direkt an Private.
Vielf. prämiiert (zul. Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden). Längste Garantie. Kataloge gratis u. fr. Jahresverk. über 1000 Flügel, Harmoniums und **Pianos.**



NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Für die **Festtags-Vorbereitungen**
empfehle:
Schrankspitzen weiß und farbig, in verschiedenen Breiten, aus Papier und Leinen.
Torten-Papiere in verschiedenen Größen.
Crépe-Papiere in den verschiedensten Farben.
Schrank-Papiere etc. etc. 1841
Carl Braus, Schwerte,
: : : : Buchhandlung : : : :
Große Marktstraße 3—5.

Achtung! Achtung!
Rosen bei Schwerte 1968
An den **beiden Ostertagen** findet im Lokale des Wirts Herrn Amecke **grosses humoristisches**
Instrumental-Konzert
statt unter Mitwirkung des **Humoristen und Tünnes-Darstellers Herrn Heinrich Lohölter** mit seinen neuen Glanznummern. **Anfang 4 Uhr.** Am 1. Ostertage um 6, 8 und 10 Uhr: Urkomische Tünnespossen. Am 2. Ostertage von 11 bis 1 Uhr: Matinee. Von 4 Uhr: **Grosser Fest-Ball.** Die Zwischenpausen werden durch Possen und humoristische Vorträge ausgefüllt. **Entree 30 Pfg.** Es ladet freundlichst ein
Amecke, Wirt **H. Lohölter,** Humorist. **L. Mohr,** Leiter

Am 2. Ostertage findet bei mir
BALL
statt, wozu ich ergebenst einlade. 1956
Fr. Falkenberg,
Wandhofen.

Fahnen
Reinecke, Hannover. 493

Ordentliches
Dienstmädchen
sof. od. später gesucht. 1678
Adressen in der Expedition der Schwerter Ztg. abgegeben.



Kavallerie - Verein Schwerte.
Die
General - Versammlung
am
Sonntag 11. April 1909
1942 **fällt aus.**
Die Versammlung findet am **Sonntag 18. April 1909, abends 8½ Uhr** statt.
Der Vorstand.

Die Verlobung unserer Tochter **Magdalena** mit dem Kaufmann Herrn **Christian Thomé** in Schwerte, Ruhr, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

J. Wagner und Frau
Magdalena geb. Gerlach.

Wald, Rhld., Ostern 1909.

Magdalena Wagner
Christian Thomé
Verlobte.

Wald, Rhld. **Schwerte,** Ruhr. Holzen.
Ostern 1909. 1945

Hübsche 1915

Wohnung

von 3 Zimmern in besserem Hause an ruhige Leute per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle der „Schwerter Ztg."

Die 1881

zweite Etage

meines Hauses Hagenerstraße 8 bestehend aus 5 großen, geräumigen Zimmern; eventl. auch mit 1 oder 2 Boden-Zimmern ist auf sofort oder später zu vermieten.

Julius Boecker.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Syburg** belegenen, im Grundbuche von **Syburg,** Band I, Artikel **3,** zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts **Josef Weber** in **Syburg** eingetragenen Grundstücke, Flur 2, Parzelle 108, 112, 113, 114, am 8. Juni 1909, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück Flur 2, Parzelle 112, groß 23 ar, 12 qm, ist Acker und hat einen Reinertrag von 0,91 Tlr., die übrigen Grundstücke, zusammen 20 ar, 22 qm, sind Holzung und haben einen Reinertrag von 0,73 Tlr. Sämtliche Grundstücke sind in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel Nr. 86 nachgewiesen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. März 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 5. April 1909. 1958

Königliches Amtsgericht.

Städt. Progymnasium zu Schwerte.

Die Aufnahmeprüfung findet **Mittwoch den 21. April, morgens 9 Uhr** statt.

Anmeldungen werden noch am Dienstag, den 20. April, morgens von 10—12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen.

1943 **Der Direktor:**
Dr. Renz.

Polizei Verordnung.

Auf Grund des § 10 Teil II Titel 17 des Allgemeinen Landrechts und der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) wird nach Beratung mit den Gemeindevorständen für den Bezirk der Gemeinden Hacheney, Niederhofen und Wellinghofen folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Jedes bebaute oder zur Bebauung gelangende Grundstück der Gemeinden Hacheney, Niederhofen, und Wellinghofen welches an einen mit einem Leitungsrohr der Hochwasserleitung versehenen öffentlichen oder Privatweg grenzt, muß an die Wasserleitung angeschlossen werden nach Maßgabe des zwischen den einzelnen Gemeinden und dem Kreise abgeschlossenen Vertrages nebst Tarifes vom 20. Februar 1909.

§ 2.

Die Verpflichtung liegt dem Eigentümer des betreffenden Grundstücks ob.

§ 3.

Jeder an die Wasserleitung angeschlossene Grundstückseigentümer ist verpflichtet, die Legung und den Betrieb von Haus-Anschlußleitungen durch sein Grundstück zum Zweck weiterer Anschlüsse gegen Erstattung des etwa hierdurch entstehenden Schadens zu gestatten. Bei der Durchlegung durch die Grundstücke und den Betrieb ist auf möglichste Schonung der Grundstücke Bedacht zu nehmen.

§ 4.

Wer es unterläßt, sein Grundstück an die Hochwasserleitung binnen der in der polizeilichen Aufforderung gestellten Frist in der vorgeschriebenen Weise anzuschließen oder der in § 3 vorgesehenen Verpflichtung zu entsprechen, verfällt, abgesehen von der im Zwangswege zu bewirkenden Herbeiführung des Anschlusses in eine Geldstrafe von 3 bis 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

§ 5.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft

Wellinghofen, den 5. April 1909.

1895 **Die Polizei-Verwaltung:**
Hartung, Amtmann.

Einige Jungen als

Lehrlinge

für Graveur-, Dreher-, Schleifer-, Galvaniseur-Werkstatt und Werkstättenbureau gesucht. 1890

Nickelwerk.

Kinematograph Reichskrone.

Programm:

1959 **vom 10. bis 16. April 1909.**

1. **Die blaue Fliege.** Interessante Naturaufnahme.
2. **Was zwei Langzöpfe in Paris erlebten.** Größter Lacherfolg.
3. **Zwei kleine Schuhe.** Hochinteressantes, ergreifendes Drama.
4. **Schafskopf, König der Polizisten.** Humoristisch.
5. **Das Wiedervergeltungsrecht.** Spannendes Drama aus der Ritterzeit.
6. **Apparat zur Ankündigung von Erdbeben.** Humoristisch.
7. **Eine Liebesgeschichte.** Spannendes Drama.
8. **Schaltjahrsantrag einer alten Jungfer.** Hum.
9. **Eine Räubergeschichte.** Originell.

Ev. Aenderungen im Programm vorbehalten.

Täglich ununterbrochene Vorstellung.
Wochent. Anfang 5 Uhr. Sonn- u. Feiert. 4 Uhr. Matinee 11 Uhr.

Bekanntmachung.

Gemäß § 123 Ziffer 7 der Wehr-Ordnung werden die Namen der für den Fall einer Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften nachstehend bekannt gemacht.

I. Reservisten. Prein, Rudolf in Wellinghofen.
II. Landwehrleute. Koeper, Heinrich August in Wellinghofen.

Hörde, den 3. April 1909.

1863 **Der Zivil-Vorsitzende.**
J. V.: Frhr. von Steinaecker.

Zentral-Hotel Sternberg

Carl Jungesblut.

Am 1. Osterfeiertage: Grosses

Streich-Konzert.

Entree frei! Entree frei!

Zum Besuch ladet freundlichst ein

1941 **Carl Jungesblut.**

Oster-Postkarten

1842

in

grosser Auswahl

bei

Carl Braus,
Schwerte,
Grosse Marktstrasse 3—5.

Ein braun und weiß gefleckter,



Jagdhund

auf den Namen „Tell" hörend abhanden gekommen. 1883
Wiederbringer erhält Belohnung.

Schwarzelühr, Holzen.

Weidegang



für 1 Pferd
gesucht. 1884

Carl Funke,
Hagen-Eckesey.

Mageneidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. [2] **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 74 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 veröffentliche ich nachstehend den Rechnungs-Auszug aus der Jahres-Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1907 mit dem Bemerken, daß die Rechnung geprüft und vom Kreistage unterm 27. März d. Js. festgestellt und entlastet worden ist.

Soll nach dem Etat Mk. Pf.	Zugang Mk. Pf.	Abgang Mk. Pf.	Rechnungsmäßiges Soll Mk. Pf.	Einnahmen	Ist Mk. Pf.
				Wiederholung der Einnahmen.	
2 500 —		662 76	1 837 24	Titel I. Ueberschüsse aus dem Vorjahre	1 837 24
5 715 —			5 715 —	„ II. Zinsen von Aktiv-Kapitalien	5 715 —
17 050 —	38 187 26	4 851 57	50 385 69	„ III. Einnahmen aus Kreis-Einrichtungen und Kreis-Eigentum	50 385 69
394 187 29	19 115 38	1 16	413 301 51	„ IV. Steuern und Gebühren	413 301 51
4 800 86	153 44		4 954 30	„ V. Ueberweisungen aus anderen Beständen	4 954 30
19 747 20	12 284 92	231 53	31 800 59	„ VI. Wieder einzuziehende Posten	31 800 59
40 960 —	332 794 66	1 019 96	372 734 70	„ VII. Durchlaufende Einnahmen	372 734 70
	73 600 —		73 600 —	„ VIII. Abgehobene Kapitalien	73 600 —
			234 12	„ IX. Kaiser Wilhelm-Auguste-Stiftung	234 12
217 39	16 73		329 73	„ X. Insgemein	329 73
438 —		108 27		„ XI. Provinzialzuschüsse für den erstmaligen Ausbau von Straßen	
13 500 —	1 000 —		14 500 —	„ XII. Aus vorhandenen Beständen	14 500 —
499 115 74	477 152 39	6 875 25	969 392 88	Summa aller Einnahmen	969 392 88
				Wiederholung der Ausgaben.	
14 110 —	945 10	539 97	14 515 13	Titel I. Vorschüsse	14 515 13
56 307 —	1 342 46	1 117 67	56 531 79	„ II. Sachliche Kosten der Kreisverwaltung	56 531 79
176 500 —	9 240 17	11 777 93	173 962 24	„ III. Persönliche Kosten der Kreisverwaltung	173 962 24
24 825 —	—		24 825 —	„ IV. Provinzialbeiträge	24 825 —
2 824 15	1 455 71	213 16	4 066 70	„ V. Zinsen der Kreisschuld	4 066 70
2 500 —		56 40	2 443 60	„ VI. Gebühren, Beiträge und Steuern	2 443 60
2 237 20	1 044 69		3 281 89	„ VII. Jagdscheingelder	3 281 89
40 960 —	331 751 36	276 53	372 434 83	„ VIII. Auszuzahlende Posten	372 434 83
	54 000 —		54 000 —	„ IX. Durchlaufende Ausgaben	54 000 —
217 39			217 39	„ X. Vorübergehend verzinslich angelegte Kapitalien	217 39
123 600 —	29 407 76	14 801 94	138 205 82	„ XI. Kaiser Wilhelm-Auguste-Stiftung	138 205 82
14 645 —	2 386 22	1 002 75	16 028 47	„ XII. Unterhaltung der Kreisstraßen	16 028 47
6 200 —		34 —	6 166 —	„ XIII. Kreiseinrichtungen	6 166 —
620 —		186 50	433 50	„ XIV. Kosten der Impfung	433 50
7 905 —	1 929 25	110 64	9 723 61	„ XV. Tagegelder der Kommissionsmitglieder	9 723 61
6 165 —	375 91		6 540 91	„ XVI. Zu Wohlfahrtszwecken	6 540 91
6 000 —	2 539 58		8 539 58	„ XVII. Rücklagen	8 539 58
13 500 —	58 550 64	221 52	71 829 12	„ XVIII. Insgemein	71 829 12
499 115 74	494 968 85	30 339 01	963 745 58	„ XIV. Außerordentliche Ausgaben	
				Summe aller Ausgaben	963 745 58

Schluß der Rechnung.

Summe aller Einnahmen	969 392 88
Summe aller Ausgaben	963 745 58
Bestand	5 647 30

wörtlich: „fünftausendsechshundertsiebenundvierzig Mark 30 Pfg."

Hörde, den 17. Oktober 1908.

Der Rendant: Templin.

Die Uebereinstimmung dieses Rechnungsauszuges mit der am 27. März 1909 festgestellten Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse des Kreises Hörde bescheinigt

Hörde, den 5. April 1909

1932 **Der Vorsitzende des Kreisausschusses**
Luckhaus, Königlicher Landrat.



Stuttgarter gestrickte Knaben-Anzüge

werden seit Jahren aus garantiert reiner Wolle ohne jede Beimischung hergestellt von der

Tricotkleiderfabrik Stuttgart, M. Emminger.

Alleinverkauf:

Geschwister Becker Schwerte.

Dampf-Waschanstalt „Edelweiß"

Hagen i. W., Alexanderstr. 86a. wäscht und plättet **Oberhemden, Kragen, Manschetten.** Saubere Arbeit, rasche Bedienung. Annahme bei **Karl Griese,** Mährstraße 4. 1408

Tapeten-Reste

ca 10 000 Rollen, werden weit unter Preis verkauft bei 1588

Wilhelm Heppe Nachf



Halte stets

Särge und Leichenwäsche 131

auf Lager.

Wilhelm Scherff,

Schwerte, Moltkestr.

Für die Feiertage empfehle alle Arten Geflügel, Wild, wie: Puten, Poularden, Poulets, Suppen- u. Masthühner, junge Hahnen, Tauben, junge Gänse und Enten, Fasanen, Schneehühner, wilde Tauben, Reh- u. Damwild, auch sämtliche Edelfische, größere Sorten auch im Schnitt. 1905

Haape, Poststraße 2.

Heinr. Geiger,

Weingrosshandlung

Wesel	Schwerte
Feldstrasse	Schützenhof
Telephon 422.	Telephon 268.

Vertreter und Lager für Schwerte und Umgegend: bei Herrn

Carl Böhmer sen.

Schwerte, Schützenhof.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH Pininos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Kgl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabr. gegr. 1794

Barmen

8284 Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Heuten Dienstag trifft eine besonders große Sendung 1413



Faselschweine

bei mir ein.

M. Neublum.

Freischütz bei Schwerte.

Am 1. Ostertage

Grosse Militär-Konzerte

des Trompeterkorps des 7. Feld-Artillerie-Regiments aus Wesel

unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters **Herrn Grimmer.**

Morgens 11 Uhr

Osterchoral vom Freischütz-Turm

anschliessend **Früh-Konzert**

Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert.

Eintritt: Früh-Konzert 30 Pfg., nachmittags 50 Pfg., 10 Karten 3 Mark. 1885



Einzig am Platze!

Spezial-Reparaturwerkstatt für

Fahrräder, Motorräder und Nähmaschinen

Grosses Lager in 1494

Fahrrädern, Nähmaschinen und Fahrrad-Ersatzteilen.

Carl Feit,

Hüsingstr. 24. Schwerte.

Ohlendorff's Peru-Guano



Füllhorn rot, Mngstr. gelb, Schrift blau.

1236 **„Füllhornmarke"**

ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel. 651

Unsere letzten Importe von hochprozentigem Peru-Guano betrugen — 102711 Tons. —

Denksprüche 1843

rahmt billig und gut ein

Carl Braus, Buchbinderei, Große Marktstraße 3—5.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle



Orangestern	feinste	Sternwollen!
Blaustern		
Rotstern	hochfeine	
Violetstern		
Grünstern	beste	
Braunstern	Cocosum-	

aus echt mit obigem Sternfabrikzeichen by

Norddeutschen Woll-Kämmerei und Kammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld.

Sie haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Pflanzkartoffeln

Empfehle große Gutsposten feinste verlesene sächsische, mecklenburger, hannoversche und schlesische Pflänzer aus kräuselfreier und ringkrankheitfreier Gegend zu niedrigsten Preisen. 1888

Frühe Sorten:

Feinste	Perle von Erfurt		Blauaugen
„	Paulsens Juli		Rote Rosen
	Oval Blaue		Kaiserkrone

Späte Sorten:

Feinste	Magnum bonum		Saxonia, weißfleischig
	Brusel, verb. Magn. bonu		Professor Märcker
	Clara, verb. Magn. bon.	„	Wolthmann, rot
	Up to date		Bismarck, rot
	Industrie, gelbfleischig		Paul Krüger
	Rote Rauhschalen, ditto		Imperator

Garantiert reine Sorten, ab Lager und waggonweise.

Landwirtschaftlichen Vereinen usw werden für größere Posten Vorzugspreise eingeräumt

Beste Referenzen von landwirtschaftlichen Vereinen usw. über vorjährige Lieferungen stehen zu Diensten.

Hans Müller, Pflanzkartoffel-Versand, **Schwerte** a. Ruhr.

W. Utermann, Dortmund,

Betenstrasse 10.

Altrenommierte Kunsthandlung.

Ausgewähltes Lager in Kunstblättern jeder Art.

Gemälde-Ausstellung.

Für Brautpaare!

Ein Blick in unser neu erschienenes Prachtmusterbuch bringt Sie zur Ueberzeugung, dass Sie wirklich gediegene und geschmackvolle **Wohnungs-Einrichtungen** nirgends so billig kauften, als bei uns. Ein Rundgang durch unsere Ausstellung 330 Musterzimmer, beweist Ihnen, dass Sie in ganz Westfalen, auch nicht annähernd eine solch enorme grosse Auswahl antreffen. Unser Musterbuch senden wir Interessenten franko zu. Lieferung bei 10jähriger Garantie franko.

Möbel-Fabrik

Gebrüder Eppinghausen,

DORTMUND.

404

Frage?

Wer liefert billigstfranz. Bordeaux-Rotwein unter Garantie der Reinheit und unverschnitten? 215

Antwort:

Wenden Sie sich an Carl Raffin, Gasthof „Zur Helle" in Schwerte, Ostenstraße 26, oder Restauration „Zur Helle" in Hörde, Hochofenstraße 8. Sie erhalten daselbst die Flasche zu 1.00 M. incl. Glas — also netto 90 Pfg.

Runkelrüben, Stroh

1887 hat abzugeben

Schmidt, Lichtendorf.

Tausende Raucher empfehlen



meinen garant. ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmt. Försters-tabak für Mk. 4.25 frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. Mk. 5.— frko. 9 Pfd. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6.50 frko. 9 Pfd. holländ. Kanaster m. Pfeife Mk. 7.50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. frko. Mk. 13.— gegen Nachn. Bitte anzugeb. ob nebenstehende Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal (Baden)

Fabrik. Weltruf!

Sie verkaufen

Ihr Haus, Grundstück, Gut, Restaurant, Fabrik, Geschäft

und finden schnell und verschwiegen Teilhaber oder Hypotheken

wenn Sie sich an mein seit 5 Jahren bestehendes reelles Geschäft wenden **da ich** an allen Orten günstige Verbindungen habe und **für prompte Ausführung jeden Auftrages garantiere.**

Verlangen Sie sofort Besuch zwecks Rücksprache Besichtigung und auf Wunsch photographische Aufnahme Ihres Objects, da vollständig kostenlos. Verlange keine Provision sond. n geringe Vergütung.

Europas Kapital-Markt

Centrale Cöln 76.

Bin kein Agent! Bin kein Agent! 745



Aus unseren Besitzungen in Süd-, Ost- und Westafrika treffen immer 5343

Straussfedern

ein, welche verarbeitet und zum Verkauf zurecht gemacht werden. Die Preise sind etwas höher als früher, aber wenn Sie direkt einkaufen, wohl sehr billig. Es kosten: **kurze Straussfedern, 1/4 m lang, 15 cm breit 1.50 Mk., 20 cm breit 3.50 Mk., zirka 1/2 m lange Federn 10 bis 15 cm breit 3 M., 15—20 cm breit 4, 6, 8, 10 M., 20—30 cm breit 12, 15, 18, 25, 30 M.,** je nach Aussehen. Der Versand einzelner Probefeeern erfolgt gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Gegen Aufgabe von Referenzen senden auch gern Auswahl. Alte Federn werden billigst repariert. Eine 2 m lange **Stola von Straussfedern kostet 10 M., von Marabufedern 8.50 Mk.**

Hesse,

Straussfeder-Handlung und Blumen-Fabrik,

Dresden, Scheffelstrasse 6 14.

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt

auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind,

prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit

Hüsingstrasse 23. 750 **Fernruf 221.**

Bettfedern u. Daunen

nach neuem Verfahren hygienisch gereinigt.

Spezialität

der Firma

Otto Marx

Ostenstrasse 20 Ostenstrasse 20.

Bettfedern

1^{25}, 1^{50}, 2^{00}, 2^{50}, 3^{00}, 3^{50}, 4^{00}

Daunen in allen Preislagen bis Mk. 6^{50}

Alle Federn ohne Staub und ohne jeden Geruch, auch die billigsten.

Ich übernehme für jedes bei mir gekaufte Bett unbedingte volle Garantie und ersetze innerhalb der ersten 10 Jahre jedes dieser Garantie nicht entsprechende Bett vollständig neu.

Schwerte, Ostenstrasse 20.

Dortmunder Renn-Verein.

April-Meeting. 2 Tage.

Ostermontag, 12. April, nachmittags 3 Uhr.

Preise ca. 25 000 Mark.

Jahreskarten à 15 Mark und à 20 Mark für die 2., resp. 1. Tribüne werden im Sekretariat Dortmund, Brauhausstraße 10, ausgegeben. 1560

Der Vorstand.

Zu den Feiertagen

Alle Artikel zum Backen

Conserven

Hochfeinste Süssrahmbutter

empfiehlt

Carl Trog.

Mädchen

für leichte Arbeit sofort gesucht.

Nickelwerk. 1925

„Bitte Herr Doktor schicken Sie mich nach Bad Soden am Taunus."

Oft hört man diese Anrede von Leuten, die an chronischen Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhen, an Magen-, Darmkatarrhen oder an Herzerkrankungen oder Rheumatismus leiden und welche während der rauhen Jahreszeiten sehr von diesen Erkrankungen mitgenommen wurden. Von Alters her hat Bad Soden am Taunus den Ruf, für die Heilung genannter Erkrankungen besonders geeignet zu sein 25 Mineralquellen, kohlensaure Thermal-Sol-Sprudelbäder sowie Inhalationseinrichtungen, ein medico-mechanisches und hydrotherapeutisches Institut, elektrische Lichtbäder, Liegeräume stehen hier den Aerzten als Hilfsmittel zur Heilung der Patienten zur Verfügung. Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion. 1951

Ordentlicher nüchterner 1966

Halbinvalide

findet leichte Stellung.

Wo sagt die Expedition der Schwerter Zeitung.

Prinzessin S. H.

will das **Favorit-Modenalbum** sofort erhalten, so schrieb man uns und ebenso beziehen viele Aristokratinnen diese für alle Stände unvergleichliche Modenschau. Preis nur 60 Pf., bei 1764

Herm. Kornblum, Hagen i. W.

Polizei-Verordnung

Auf Grund des § 10, Teil II, Titel 17 des Allgemeinen Landrechts und der §§ 5 und 6 über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Bezirk der Gemeinde Kirchhörde folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Jedes bebaute oder zur Bebauung gelangende Grundstück der Gemeinde Kirchhörde, welches an einem mit einem Leitungsrohr der Hochwasserleitung versehenen öffentlichen oder Privatweg grenzt muß an die Wasserleitung angeschlossen werden nach Maßgabe des zwischen den einzelnen Gemeinden und dem Kreise abgeschlossenen Vertrages nebst Tarifes vom 20. Februar 1909.

§ 2.

Die Verpflichtung liegt dem Eigentümer des betreffenden Grundstückes ob.

§ 3.

Jeder an die Wasserleitung angeschlossene Grundstückseigentümer ist verpflichtet, die Legung und den Betrieb von Haus-Anschlußleitungen durch sein Grundstück zum Zweck weiterer Anschlüsse gegen Erstattung des etwa entstehenden Schadens zu gestatten Bei der Durchlegung durch die Grundstücke und den Betrieb ist auf möglichste Schonung der Grundstücke Bedacht zu nehmen.

§ 4.

Wer es unterläßt, sein Grundstück an die Hochwasserleitung binnen der in der polizeilichen Aufforderung gestellten Frist in der vorgeschriebenen Weise anzuschließen oder der in § 3 vorgesehenen Verpflichtung zu entsprechen, verfällt abgesehen von der im Zwangswege zu bewirkenden Herbeiführung des Anschlusses, in eine Geldstrafe von 3 bis 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Kirchhörde, den 5. April 1909

Die Polizeiverwaltung: Kuntze.

Empfehlenswerte Firmen

Anfertigung eleg. Herrengarderobe

W. Ortmann, Massgesch. Gr. Lager in in- u. ausl. Stoff. Wer Wert a. eleg. Herrenkleid. legt, wende sich an mich. Einzig. Annahme der Färberei H. W. Lindacker, Wetter-Ruhr.

Heinrich Rickert, Ostenstr. 21. Gross. Auswahl der neuesten Musterkollektionen.

Adolf Schiefelbein
Sedanstrasse 28.
Feinstes Massgeschäft am Platze.

Wilhelm Schoppe, Brückstrasse 22.

Ludwig Ufer, Hagenerstr. 26. Gross. Lager in- u. ausländischer Stoffe.

Bau- und Möbelschreinerei

Tillmann, Wilhelmstr. 2b. Lager in Särgen.

Buchdruckerei — Buchbinderei — Buchhandlung Schreibwaren

Carl Braus, Grosse Marktstr. 3—5.

Drogen, Farbwaren und Tapeten

Wilh. Heppe Nachf.

Eisenwaren- und Haushaltungsartikel

Wilh. Hesse jr., Hörderstrasse 10 empfiehlt sich zur Ausführung von Centraldampf- u. Warmwasserheizungen, Badeeinrichtungen, sowie Gas- u. Wasserleitungsanlag. Veränderung. sow. Reparat. gut u. billig.

Färberei und chemische Reinigungsanstalt

Franz Siharsch, Hüsingstrasse 37. Einziges Geschäft dies. Branche am Platze. Etablissement m. Dampf- u. Maschinenbetrieb.

Klavierunterricht

Aug. Dahlbüdding, Mährstr. 13, erteilt gründl. Klavierunterricht.

Kohlenhandlung

Wilhelm Becker, Ostenstrasse 33. Verkauf sämtlicher Sorten Kohlen zu Tagespreisen.

Küferei

Konrad Häberlein, Hellpothstr. 2. Anfertigung u. Lager von Waschmaschin., Waschfäss, Fleischfäss., Gemüsefäss. Ausf. sämtl. Reparat.

Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren

H. Grobbel, Markt 3, Kleiderstoffe, Siamosen, Schürzen, Betten. Herren- und Damenwäsche. Gardinen.

Mechan. Schuhmacherei

H. Hitzegrad, Sennigsweg 26. Mech. Schuhmacherei und Besohlanstalt. Einzig am Platze. Lager in fertigen Schuhwaren. Auf eilige Arbeit kann gewartet werden.

Metzgerei und Wurstfabrikation

Wilh. Brauckmann, Metzgerei m. elektr. Betrieb. Fleischwaren prima Qualität u. preiswert. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Möbel-Schreinerei und Handlung

Ernst Knake. Bismarck- u. Moltkestrassen-Ecke. Halte mein reichhaltiges Lager in gut u. solide gearbeitet. Möbeln best. empfohl. Eig. Schrein.-, Anstr.- u. Polsterwerkst.

Musik- u. Tanzunterricht

Oswald Kümper, Wilhelmstr. 26 erteilt gründlich Tanzunterricht. Tabak und Zigarrenhandlung.

Photogr. Kunstanstalt

C. Münkel, Schwerte, gegr. 1888. Spez.: Vergröss. nach jed. Bilde u. nach direkt. Aufnahmen in bester mod. Ausführung (Platin- u. Kohledruck). Preise billigst.

Putz, Tapisserie- und Modewaren

Wwe. Waltenberg
Hagenerstrasse 12.

Sargmagazin

Richard Kogelheide, Liethgasse 7 Aeltestes Sarggeschäft am Platze. Empf. Eichen- u. Tannensärge in allen Grössen. Sowie Leichenwäsche und sonstige bei Sterbefällen zu gebrauchenden Artikel zu billigsten Preisen.

Stein- und Bildhauerei

L. Rohm, Hörderstr. 28. Grabdenkmäler i. Sandstein, Marmor u. Granit. Grab- u. Gitterplatten. Grabeinfassungen, Spül- u. Schleifsteine.

Zahn-Aerzte

Kling, (appr.)
— Ostenstrasse 6. —

Zeitungen

Schwerter Zeitung. Amtlich. Kreisblatt. Erstes u. ältest. Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt. Beste und dichteste Verbreitung. 41. Jahrgang.

NB. Die vorstehende Firmentafel erscheint jede Woche in der „Schwerter Zeitung". Die näheren Bedingungen über Aufnahme in dieselbe sind in der Geschäftsstelle einzusehen.

An meine werte Kunden!

Hermann Kornblum

Hagen, am 10. April 1909.

Der Abbruch meiner alten Besitzung (gegenüber der Johanniskirche) soll

Montag den 19. April ds. Js.

beginnen.

Im Verkauf soll dadurch, sowie während der ganzen Bauzeit keinerlei Unterbrechung eintreten, sondern es **erfolgt nur lediglich eine Verlegung**

des Haupt-Einganges durch die neue Passage!

Um nun bis zu dem Umzug der Verkaufsläger noch möglichst zu räumen, mache ich hiermit bekannt, dass ich auch in **kommender Oster-Woche,** also **bis zum Abbruch,** trotz ohnehin schon bekannt billigen Preisen noch

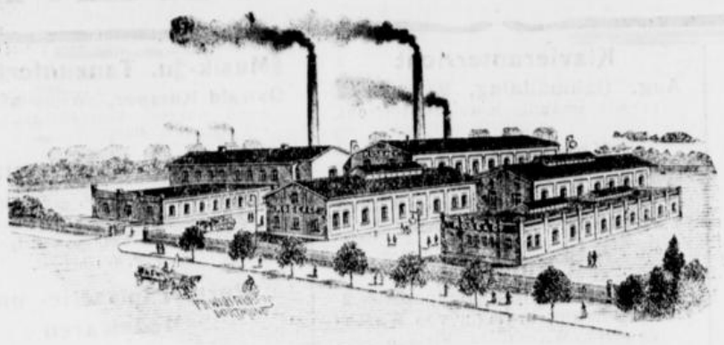
die seitherige Extra-Vergütung

gewähre.

Auf sämtliche Einkäute in **Möbel, Betten, Gardinen, Läufer Dekorationen, Teppichen, Damen- u. Mädchen-, Herren u. Knaben-Kontektion** bleibt demnach die sehr beachtenswerte Preis-Vergütung in Kraft und liegt es in Jedermanns Interesse, diese aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit zu benutzen.

Hermann Kornblum,
Hagen i. W. 1962

Drucksachen aller Art liefert **Carl Braus.**



ROSE & CO.

DORTMUND **MÖBELFABRIK**

AUSSTELLUNGS-HAUS
WESTENHELLWEG 57-63

Möbel ▫ Dekorationen
Teppiche ▫ Gardinen
Möbelstoffe

::: FABRIK-ANLAGE :::
HOHESTRASSE 128-130

Innenausbau von Villen
Wohnräumen, Banken
und Geschäfts-Häusern

::: PRIMA REFERENZEN :::
LANGJÄHRIGE GARANTIE

Eigene Polster-Werkstätten
Zeichen- und Bildhauer-Ateliers 1966

Abgeschl. Wohnung
von 5 Räumen, mit Nebenräumen nach Wunsch, in gesunder Lage zu vermieten. 1940
Wo sagt die Exped. d. Bl.

2 Küchenmädchen. Haus-, Zweit- und Landmädchen,
sowie 1967
Schweitzer u. Ackerknechte
erhalten kostenfreie Stellung gegen hohen Lohn.
Frau Christine Duisdicker,
Stellenvermittlerin,
Teichstraße Nr. 3.

Restaurant
„Zum Schwan."
Während der Ostertage:
Großes 1971
Bockbierfest.
Süddeutsche Bedienung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. Schnütgen.

Geld 5—6% braucht sofort in 5 Jahren rückzahlbar an jedermann, streng reell, disk. zahlreiche Dankschreiben. J. Stusche, Berlin 184, Dennewitzstr. 32 [1944

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1909 folgende Prozentsätze der vom Staate veranlagten Realsteuern, sowie Zuschläge zur Staatseinkommensteuer einschl. der fing Normalsteuersätze in den Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks als Kommunalsteuer erhoben werden:

Namen der Gemeinde	Belastung der Grund- u. Gebäudesteuer pCt	Gewerbesteuer pCt	Betriebssteuer pCt.	Einkommensteuer pCt.	Einkomm. von 420 bis 900 ℳ pCt.
Westhofen	225	225	100	225	225
Garenfeld	190	190	100	190	190
Geisecke	175	175	100	175	175
Holzen	235	235	100	235	235
Syburg	220	220	100	220	220
Lichtendorf	270	270	100	270	270
Villigst	130	130	100	130	130
Wandhofen	150	150	50	150	150

Westhofen, 3 April 1909.

Der Amtmann:
v. Daniels.
1927

Ostermontag
findet bei mir, in meinem neu eingerichteten Saal mit Garderobe 1978
BALL
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.
Fr. Kilwing.

Makulatur-Papier (zum Einwickeln 2c.) gibt billigst ab **Buchdruckerei Carl Braus.**

Bucker-schnitzeln 1976
mit einem Gehalt von 28 bis 30% Zucker empfiehlt als besten Ersatz für Runkeln
L. Weinberg

Tanz-Unterricht.

Der diesjährige Kursus im Lokal des Wirts Herrn Pütter zu Ergste beginnt
Freitag, den 16. April
nachmittags 5½ Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene. 1972
Bartsch, Tanzlehrer.

Backpulver
mit
Prämienbons
3 Pakete
20 Pfg.
Sammeln Sie gefl. meine Backpulverdüten ich vergüte bei Rückgabe von **50** Stück
1 echten silbernen Kaffee-Löffel
oder
1 Dose fein. Cakes
bei Rückgabe von **125** Stück
3 echte silberne Kaffee-Löffel
in hocheleganten Etuis.
L. Weinberg.
1977

Habe an der tollen Straße ein
Gartenstück
zu verpachten. 1965
Uffelmann

Pflanz-kartoffeln
Magnum bonum
Up to date
Industrie
Paulsens Juli
Rosen
Perle von Erfurt
empfiehlt in ring- und kräuselkrankheitsfreier Ware 1975
Proben sind eingetroffen.
Bestellungen erbitte frühzeitig.
L. Weinberg.

Ostereier
1979 **billigster Preis am Platze**
14 Stück 1.00
A. Nolte
Ostenstraße 30.

In das Vereinsregister ist heute der Bezirksverein Stadt und Kreis Hörde des Verbandes selbständiger deutscher Installateure, Klempner und Kupferschmiede, eingetragener Verein zu Düsseldorf, Hörde eingetragen worden.

Hörde, den 27. März 1909. 1970

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Pläne nebst Unterlagen über die Enteignung von Grundstücken in der Gemeinde Berghofen für den Bahnbau Dortmund-Hörde-Schwerte werden nach Vorschrift des § 19 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Sammlung Seite 221) während der Zeit vom

15. bis 29. April d. Js.

bei dem Gemeindevorsteher in Berghofen zu Jedermanns Einsicht offengelegt.

Einwendungen gegen die Pläne sind während der Dauer der Offenlegung bei mir schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben. Diese dürfen aber nur die Gestaltung des Planes, nicht aber die Entschädigungsfrage zum Gegenstande haben.

Hörde, den 7. April 1909.

Der Königliche Landrat.
Luckhaus.
1964

Bekanntmachung.

Die durch die Herstellung von Genickstarre-Serum dem Königl. Institut für Infektionskrankheiten hierselbst, Nr. 39, Nordufer, erwachsenden Kosten haben mit der Zeit eine solche Höhe erreicht, daß eine unentgeltliche Abgabe des Serums zu meinem Bedauern nicht mehr erfolgen kann. Zur teilweisen Deckung der Herstellungskosten habe ich den Preis für die Dose von 20 ccm Genickstarre-Serum auf zwei Mark festgesetzt. 1931

Berlin W. 64, den 19. März 1909.

Der Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
J. A.: gez. Schmidtmann.

Nachstehend verzeichnete Grundstücke sind unter der Hand zu kaufen.

Lfd. Nr.	Flur	Parzelle	Größe
1	4	221 Acker am hohen Stein	24,75 ar
2	4	227 desgl. „ „ „	20,14 „
3	4	228 „ „ „ „	23,55 „
4	5	74 Acker zw. Ruhren	11,88 „
5	5	75 „ „ „	34,75 „
6	6	24 Garten auf dem Kämpchen	2,45 „
8	8	950/394 Acker im Speckebruch	0,04 „
9	8	951/394 desgleichen	9,78 „
10	5	222 Wohnhaus mit Stall und Hofraum in Westhofen belegen	2,06 „

Näheres zu erfragen bei 1719

H. Hosang
Westenstraße 4.

Hinweis! Der heutigen Auflage ist ein Prospekt der Firma **Sinn & Co., G. m. b. H., Hagen** betr. Spezial-Möbel-Abteilung beigelegt, den wir geneigter Beachtung empfehlen. 1963

Die Geschäftsstelle.

Dicke frische
Ostereier
keine kleine galizische Kisteuware
empfiehlt billigst 1974
L. Weinberg.

...ier
Platze
1.00
...te
...ute der Bezirksverein
...es selbständiger deut-
...pferschmiede, eingetra-
...ngetragen worden.
1970
Amtsgericht.
...ung.
...r die Enteignung von
...en für den Bahnbau
...ch Vorschrift des § 19
...n Grundeigentum vom
...eite 221) während der
...d. Js.
...hofen zu Jedermanns
...sind während der
...tlich eingurechten oder
...iese dürfen, aber nur
...er die Entschädigungs-
1931
...che Landrat.
...haus.
...ung.
...starre-Serum beim Königl.
...ss. Nr. 39, Nordhuser, er-
...e solche Höhe erreicht, daß
...u meinem Bedauern nicht
...ung der Herstellungskosten
...O ccm Genickstarre-Serum
...Unterrichts- und
...nheiten.
...mann.
...dstücke sind unter der
Preis
24,75 ar
20,14 „
23,55 „
11,88 „
34,75 „
2,46 „
0,04 „
9,78 „
2,06 „
...ein
...Stall und
...legen
...Kämpchen
...ebruch
...Kosang
...effentraße 4.
...eutigen Auflage ist ein
...bett der Firma Sinn &
G. m. b. H., Hagen
...legt, den wir geneigter
1963
Die Geschäftsstelle.
...ier
...Kirche
...eier
...Kissenwort
...Ligat
1974
...berg.

volles Nicken zu dem Bett, zu seiner Gattin, die ihm als Dank ein Lächeln voller Glück zurückgab — darauf verschwand er.

Die Schwiegermutter folgte ihm bis zum Vorflur. „Karl, du vergaßt ja die Papiere!“ rief sie ihm nach.

„Ach, es eilt nicht!“

Wieder ging er auf das Bureau. Draußen war lichter Sonnenschein, und er lächelte in seiner eigenen lichten Gedankenwelt. Es war so herrlich, sich an einem schönen strahlenden Frühlingstag, wie dem heutigen, glücklich zu fühlen. — — —

Es war Herbst mit Laubfall, Regen und langen, dunklen Nächten. Oben auf dem Friedhof beugten sich die schlanken Trauerweiden wehmutsvoll über die Gräber, während der Wind sauste und die letzten gelben Blätter mit sich fortriß, sie eine Weile in der Luft umherwirbelte und sie dann weit, weit wegführte. Die wenigen Herbstblumen, die noch stehengeblieben waren, zitterten und beugten ihre kleinen Köpfe ängstlich zur Erde, bebend den Augenblick der Vernichtung erwartend.

Die Kirchenglocken sendeten ihre eherne Klage über die Stadt hinaus. Da bewegte sich ein großer Zug schwarzgekleideter Menschen hinter einem Leichenwagen dem Friedhof zu. Nur ein kleiner Kranz lag auf dem kostbaren Sarge, ein Kranz von Tannenzweigen und roten Rosen. Sie hatte es so bestimmt, sie, die dort unten schlief. Der Tannenzweig im Kranz war von ihm, der jetzt still und niedergebeugt an der Seite des Geistlichen hinter dem Sarge herschritt, und die roten Rosen von dem Kleinen, der zu Hause so ruhig in der Wiege schlief, während er diejenige fortführte, die ihm das Leben gegeben hatte.

Und die Kirchenglocken läuteten, und der Gesang erscholl laut in der Stille, und der Prediger sprach von dem Ernst des Todes und dem Morgen der Hoffnung in dem besseren Lande, in dem Licht und Schatten nicht wechseln.

Storm hörte die Worte. Er konnte aber die Barmherzigkeit, die Liebe nicht verstehen, welche zwei Menschen mitten in ihrem Frühlingsmorgen trennte. Die Worte des Pastors strichen an ihm vorbei, kalt und eisig, wie der Herbstwind. Sie trösteten ihn nicht, gebrochen, wie er dastand. Sie weckten auch keine Hoffnung. Hoffnung? Was hatte er auch noch zu hoffen, nachdem sie, die er so unsäglich geliebt hatte, kalt und steif dort unten im Grabe lag? Nein, sein ganzes Leben lag öde und leer vor ihm.

Lange wanderte er allein auf dem Friedhof zwischen den Gräbern umher.

Aber auch Hjort war zurückgeblieben. Er trat an seinen Chef heran, reichte ihm die Hand und sagte: „Ich kann heut nicht von Ihnen gehen, ohne Ihnen zu danken, Ihnen für Ihre viele Güte zu danken, die Sie mir und den Meinigen erwiesen haben. Ich habe gestern mein Examen bestanden — mit Auszeichnung. Dank, tausend Dank! — Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz!“

Storm stand einen Augenblick unbeweglich da und blickte Hjort mit wehmütigem Lächeln an. Jetzt erinnerte er sich so deutlich jenes Frühlingsmorgens im Bureau, als Hjort niedergebeugt an seinem Pult dasaß, während er selbst glücklich und reich in seiner jungen Freude, vom spielenden Sonnenschein des Apriltages beleuchtet, dastand. Jetzt war alles vorbei. Wie weit er auch auf seinen Lebensweg hinausschaute, sah er vor sich nur finstere, düstere Schatten. — Und doch, vielleicht würde es für ihn noch einmal wieder hell und klar werden, würde ihm noch einmal wieder die Sonne scheinen — in seinem Sohn.

Er ergriff Hjorts dargebotene Hand, drückte sie, ohne ein Wort zu sagen, fest in der seinigen. Er lächelte — Hjort verstand aber damals das Lächeln nicht, das über das Antlitz des Trauernden zog — dann trennten sie sich.



Eine Lynchstatistik. Nach amtlich...n Mitteilungen wurden im Jahre 1906 in den Vereinigten Staaten insgesamt 99 Lynchmorde verübt. Man hatte gehofft, daß in diesem Jahre wenigstens in den Nordstaaten keine Lynchtaten zu verzeichnen sein würden; aber, nachdem elf Monate und 27 Tage des Jahres verflossen waren, mußte Kolorado doch noch seinen Lynchmord haben. Den zweifelhaften Ruhm der meisten Lynchmorde kann Mississippi mit zwölf Getöteten für sich in Anspruch nehmen. Die Gesamtzahl der auf gewaltsame Weise Verstorbenen in den Vereinigten Staaten zeigte gegen 1905 eine Zunahme; gegen 9212 des Jahres 1905 verzeichnet das Jahr 1906 9350 Tote. Die Zahl der Selbstmorde nimmt immer mehr zu, im Jahre 1906 setzten 10 125 Menschen selbst ihrem Dasein ein Ende, 143 mehr als im Vorjahre. Auch die Unterschlagungen und Betrügereien zeigen ein starkes Anwachsen. 1906 wurden an 60 Millionen Mark veruntreut; gegen die 37½ Millionen des Jahres 1905 eine erschreckende Zunahme!

*



Eine Träne der Königin Maud. Königin Alexandra von England wacht streng über ihre mütterliche Autorität, so erzählt der „Cri de Paris“; das mußte ihre Tochter, die Königin Maud von Norwegen, kürzlich erfahren. Sie erhielt, wenn auch selbst Königin und Mutter eines künftigen Königs, einen strengen mütterlichen Verweis. Man weiß, daß Königin Alexandra sich an die Spitze der Vogelschutzbewegung gestellt hat; den Damen ihrer Umgebung wurde es streng verboten, echte Federn zu tragen, und nur Nachahmungen sind erlaubt. Während des Aufenthalts der Königin Maud in London fand im Ritz-Hotel ein großes Wohltätigkeitsfest statt. Auch Königin Maud erschien dabei und war sehr stolz auf den prachtvollen Fischadler, der ihren Hut zierte. Eine Dame des Vogelschutzvereins hielt es für ihre Pflicht, der Königin Alexandra davon Mitteilung zu machen. Die Königin ließ die Tochter rufen und befahl ihr, sofort diese Zierde zu entfernen und den Hut verschwinden zu lassen. Königin Maud, eine gehorsame Tochter, schwieg und tat, was ihre Mutter ihr befohlen. Aber eine Träne blitzte dabei in ihren Augen.

*

Humor.

Nobel! Hungerkünstler: „Ich bin bereit, in Ihrem Etablissement ein vierwöchiges Schau-Fasten zu veranstalten, was wollen Sie mir bezahlen?“

Budenbesitzer: „Die Geschäfte gehen zurzeit flau. Gehalt kann ich nicht zahlen, aber freie Kost und Wohnung sollen Sie haben!“

*

Auflösung des Rebus aus vorletzter Nummer:
Ein ersparter Pfennig ist zweimal verdient.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.
41. Jahrgang. ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 84. Sonnabend, den 10. April 1909.

Zwei Testamente.

Roman von F. Stolze.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, nein, dreimal nein! Was sind wir Männer doch für elende Stümper gegenüber einem schlauen, schönen Weib! Du wirst deinen Zweck erreichen und alles erfahren, was uns not tut. Was soll aber dann geschehen?“

„Auch das Weitere nehme ich auf mich. Ich kenne mein Heimatland zur Genüge und werde in einer meinen Erkundungen angemessenen Verkleidung den Ort, die Kirche und, wenn es nottut, auch den Geistlichen aufsuchen, um den es sich handelt. Ich behalte mir vor, meine Maßnahmen ganz den Umständen anzupassen. Ein schönes Weib hat Mittel zur Verfügung, die dem klügsten Manne mangeln. Um zum Ziele zu gelangen, würde ich selbst nicht anstehen, den Pastor für mich zu gewinnen.“

Kurt runzelte die Stirn. Sie lachte laut auf und rief:

„Närrchen, bist du eifersüchtig? Sei beruhigt, es wird nicht nötig sein. Jetzt aber noch eins und zwar nicht das Unwichtigste: zu dem allen muß ich Geld haben und zwar nicht altzuwenig. Ich halte dich über den Verlauf der Angelegenheit stets auf dem laufenden, während du inzwischen, wie die Spinne im Netz, von Moselhorst aus unauffällig alles beobachtest, was um dich vorgeht.“

Als Kurt am nächsten Morgen Koblenz verließ, war er überzeugt, in Cecily eine Helferin gewonnen zu haben, die ihm den Erfolg fast sicherte. Sie war so reich an Auskünften, daß sie, wenn der eine Weg nicht zum Ziele führte, sofort einen anderen ausfindig zu machen wußte.

14. Kapitel.

Der Dampfer „Sachsen“ des Bremer Lloyd, auf den die Familie Werner in Port Said von ihrem P. and O. Steamer übergesiedelt war, hatte sein Endziel, Bremerhaven, erreicht. Werners hatten sich ausgeschifft und, bevor sie die Fahrt nach Koblenz antraten, kurze Zeit im Hotel auszuruhen beschlossen.

Die Stimmung der Familie war sehr gedrückt. Seit sie die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß Jennings dem Vater auf der Spur war, waren sie von tödlicher Angst erfaßt worden. Besonders Frau Helen hatte schwer darunter zu leiden gehabt. Sie war gleich nach der Abfahrt von Bombay infolge des Schreckens von einem nervösen Fieber befallen worden, das ihr Leben ernstlich bedroht hatte. Nur der aufopfernden Pflege der Tochter war es gelungen, die Krisis zu überwinden. Aber die andauernde Ungewißheit, die Unmöglichkeit, selbst irgend etwas zu tun, hatten so auf die vor kurzem noch so lebensvolle und schöne Frau gewirkt, daß sie nur noch ein trauriges Schattenbild ihrer früheren Erscheinung war. Sie bedurfte, bevor die Reise zu Lande fortgesetzt werden konnte, durchaus einiger Tage der Erholung und womöglich der Zerstreuung. Auch hofften sie, jetzt wenigstens bestimmte Nachricht aus Schloß Eichkamp zu erhalten.

Bei der Table d'hote hatte Frau Helen am dritten Tage ihren Platz neben einer offenbar den besten Kreisen angehörigen Engländerin von unbestimmtem Alter gefunden, die der deutschen Sprache nur sehr unvollkommen mächtig war. Da Frau Helen, dem langen Zusammenleben mit ihrem Manne zum Trotz, doch immer noch ihre Muttersprache bevorzugte und sich des Deutschen nur bediente, wo es sich nicht umgehen ließ, entspann sich zwischen den beiden Landsmänninnen bald eine lebhafte Unterhaltung. Die fremde Dame entpuppte sich als eine Schottin aus altem gälischen Geschlecht, und so brachte denn die engere Landsmannschaft beide Damen einander noch näher. Sie tauschten Jugenderinnerungen aus: die neue Freundin berichtete von ihrer Heimat in den Hochlanden, die sie nur immer auf kurze Zeit verlassen hätte, da sie ihrem verwitweten Vater die Stelle ihrer von ihm abgöttisch geliebten Mutter hätte ersetzen müssen. Jetzt, wo er hochbetagt gleichfalls dahingeschieden sei, und sie ganz allein dastehe, wolle sie nach Oberbayern, wo ihre einzige Schwester mit einem deutschen Arzt verheiratet sei, der sie auf einer Erholungsreise in den schottischen Hochlanden kennen gelernt habe.

Dies überraschende Zusammentreffen der Schicksale öffnete auch Frau Helens Seele ganz und beseitigte den letzten Rest von Zurückhaltung. Es war ihr eine Herzenserleichterung und eine wahre Erquickung, auch über ihr Schicksal berichten zu können. Sie erzählte, wie sie gleichfalls einen Deutschen, der als Ingenieur in London gelebt und einen Ausflug nach Schottland gemacht, dort kennen und lieben gelernt habe, wie ihr Vater, ein Geistlicher, ihre Liebe gebilligt und ihren Bund vor jetzt mehr als zwanzig Jahren in seiner Dorfkirche eingesegnet habe. Auch darin seien ihre Schicksale gleich, daß beide Eltern ihr gestorben seien. Da sie aber das einzige Kind gewesen, würde sie ohne ihren Mann und ihre beiden Kinder einsam in der Welt dastehen. Sie benutzte dann die Gelegenheit, ihre neue Freundin näher mit Ewald und Alice bekannt zu machen, die der Plauderei bis dahin still zu-

gehört hatten, sich von jetzt ab aber lebhaft daran beteiligten.

Auf die Frage der fremden Dame, weshalb der Gatte und Vater denn in Bombay zurückgeblieben sei, erklärte Frau Werner, daß dies keineswegs der Fall sei, daß er sich aber von ihnen getrennt und den kürzeren, aber beschwerlicheren Ueberlandweg eingeschlagen habe. Und als die fremde Dame hierüber ihr Befremden äußerte, begründete Frau Werner die Trennung dadurch, daß ihr Mann den Landweg für gewisse Dokumente, die er mit sich führe, als sicherer erachtet hätte.

Ein blitzartiges Leuchten flog über das Gesicht der Dame, machte aber sofort wieder dem vorigen Ausdruck Platz. Nach einigen kurzen weiteren Bemerkungen empfahl sie sich, indem sie erklärte, sie sei von der Ueberfahrt über den Kanal noch sehr mitgenommen und müsse Kraft für den folgenden Tag sammeln.

Als sie den Speisesaal verlassen hatte, sagte Ewald leise:

„Ich traue der Person nicht. Wir hätten vorsichtiger ihr gegenüber sein sollen."

„Was hast du denn gegen sie?" fragte Helen erstaunt. „Ich finde sie reizend."

„Das tat ich auch, bis du erwähntest, daß der Vater die Dokumente mit sich führe. Da flog ein triumphierender Zug über ihr Gesicht. Hast du das nicht bemerkt?"

„Keine Spur habe ich davon gesehen!"

„O doch, Mama!" rief Alice. „Und dann kam mir das ganze Gesicht, aller Regelmäßigkeit zum Trotz, doch so sonderbar vor: bald war es alt, bald jung, bald sah es verfallen, bald wie von Gesundheit strotzend aus. Wie geschickt sie auch von dir alles über die Art deiner Bekanntschaft mit Papa herauszubringen wußte, und wo du mit Großpapa gelebt hast."

„Kinder," rief die Mutter, „das ist nichts als Schwarzseherei. Die Dame gefällt mir, und damit gut!"

Dann erhoben sich alle drei und suchten ihre Schlafzimmer auf.

* * *

Als die fremde Dame in ihr Zimmer trat, schloß sie vorsichtig die Tür hinter sich ab, setzte sich an ihren Schreibtisch, entzündete die elektrische Lampe und warf flüchtig den folgenden Brief aufs Papier:

Mein Herzens-Kurt!

Triumph, ich weiß alles! Werner hat die Dokumente! Die Trauung hat in Abbeville bei Edinburgh stattgefunden, und Helens eigener Vater, der Reverend Taylor, hat sie vollzogen. Sie ist übrigens ein prächtiges Weib, ihren beiden Kindern zum Trotz noch immer schön — und so gut und vertrauensvoll. Es tut mir in der Seele weh, daß ich sie so täuschen muß. Wäre es nicht um Deinet- und natürlich auch meinetwillen, ich brächte es nicht übers Herz!

Morgen früh reist nach Schottland

Deine getreue

Cecily Warden, alias Ellen Hamilton.

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür. Cecily deckte schnell den Brief zu und öffnete. Der Kellner stand da und übergab ihr ein Telegramm, indem er hinzufügte: Aus Koblenz!

„Warten Sie einen Augenblick," sagte Cecily auf englisch, öffnete das Telegramm und las. Es stand nichts darin als:

„W. gefesselt nach Laristan abgeführt."

Schnell fügte sie dem Brief noch die folgenden Worte hinzu:

„Telegramm soeben erhalten. Der arme Kerl tut mir leid."

Dann schloß sie den Umschlag, übergab den Brief dem Kellner und sagte zu ihm abermals auf englisch:

„Der Brief muß sofort zur Post. Bestellen Sie den Herrschaften, mit denen ich an der Tafel saß, daß ich durch ein Telegramm plötzlich abberufen bin. Bringen Sie mir morgen früh um fünf Uhr meine Rechnung. Ich fahre um diese Zeit ab."

Dabei drückte sie ihm ein Geldstück in die Hand, während er mit tiefer Verbeugung das Zimmer verließ.

Als am nächsten Morgen die Familie Werner das Frühstückszimmer betrat und sich nach Miß Mary Douglas erkundigte, erfuhr sie zu ihrer Ueberraschung, daß die Dame nach Empfang eines aus Koblenz noch gestern abend an sie eingetroffenen Telegramms schon in früher Morgenstunde abgereist sei und sich ihnen bestens empfehlen lasse. Besonders Frau Helen bedauerte dies, da sie auf die Gesellschaft ihrer neuen Bekannten während der Fahrt gerechnet hatte. Als sie nun den Fahrplan in Augenschein nahmen, um die Stunde ihrer eigenen Abreise zu bestimmen, entdeckten sie, daß zu so früher Stunde gar kein Zug nach dem Rhein abging, und daß die Dame, wie sich durch Befragen des Kutschers ergab, mit dem Kanaldampfer nach England gefahren sei. Das erschien ihnen nach der Unterhaltung des gestrigen Abends so rätselhaft, daß sie den Kellner, der die Dame bedient hatte, persönlich um Auskunft ersuchten. Nachdem sie ihm durch ein angemessenes Douceur die Zunge gelöst hatten, erfuhren sie denn auch von ihm, daß die Dame nach dem Empfang des Telegramms noch einen eiligen Brief nach einem an der Mosel gelegenen Schloß abgesendet habe. Als der Kellner die von allen wie aus einem Munde an ihn gerichtete angstvolle Frage, ob der Name Schloß Moselhorst gelautet habe, bejahte, brach Frau Helen mit einem Schreckensschrei ohnmächtig zusammen. Als sie wieder erwachte, lag sie in wilden Fieberphantasien. Der herbeigerufene Arzt machte ein bedenkliches Gesicht, erklärte die Dame für untransportabel und stellte ein Krankenlager von acht bis vierzehn Tagen in Aussicht, das sie natürlich in einem Krankenhause verbringen müsse. Da der Hotelbesitzer sich dieser Forderung unbedingt anschloß, mußte ihr sofort Folge gegeben werden.

Die beiden Geschwister waren zunächst völlig ratlos. Am liebsten wäre Ewald unverzüglich hinter der rätselhaften Fremden her nach Abbeville gereist. Aber er konnte unmöglich die schwerkranke Mutter und seine jugendliche Schwester allein lassen. Nach langer Beratung beschlossen die beiden Geschwister, ein schleuniges Telegramm und einen ausführlichen Brief an Oberst von Leppel zu senden und ihn zu bitten, wo möglich einen halben Tag zu ihnen nach Bremerhaven zu einer gemeinsamen Beratung zu kommen.

Schon wenige Stunden nach Absendung des Telegramms kam die Antwort. Der Oberst versprach, sofort für eine Vertretung zu sorgen und spätestens am dritten Tage in Bremerhaven einzutreffen, hoffentlich auf mehrere Tage.

Während die Geschwister ungeduldig seiner Ankunft harrten, stieg das Fieber Frau Helens noch immer. In ihren Phantasien schuldigte sie sich an, ihren Mann verraten und in die Hände seiner Feinde geliefert zu haben. Sie sah ihn von diesen aufs furchtbarste gefoltert, um von ihm zu erpressen, wo er die Dokumente verborgen haben konnte. Und in der Tat war die Möglichkeit solcher Vorgänge auch nicht zu bestreiten. Als endlich am dritten Tage der Oberst eintraf, war Frau Helens Zustand so bedenklich, daß Ewald seine völlig trostlose Schwester nicht mit dem ihr doch immerhin noch fremden Herrn allein zu lassen wagte. Erst als am fünften Tage die Macht des Fiebers sich brach und Frau Helen ihre Kinder wiedererkannte, konnte Ewald daran denken, die Spur von Miß Mary Douglas — falls dies ihr richtiger Name war — wieder aufzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Menge von „Unannehmlichkeiten" wird im „kleinen Annoncen"-Teil der „Schwerter Zeitung" durch deren weite und ständig wachsende Verbreitung erledigt.

Denkspruch.

Keiner sei gleich dem andern.
Doch gleiche ein jeder dem Höchsten!
Wie das zu machen? Es sei
Jeder vollendet in sich!

Schiller.

Licht und Schatten.

Von Thora Lundh.

(Nachdruck verboten.)

Wie glücklich und reich er sich fühlte, als er schnellen Schrittes auf sein Bureau eilte. Nicht ein Schatten der nächtlichen Angst war zurückgeblieben. Er war heute so früh herausgekommen, sie hatte ihn ja förmlich zur Tür hinausgejagt, denn er hatte nur Lärm und Unruhe gemacht, während er doch ganz ruhig sein sollte. Wie kann man auch fortwährend flüstern und auf den Zehenspitzen gehen, wenn man so froh ist, daß man die ganze Welt, ja sogar die Schwiegermutter umfassen möchte, die den ganzen Morgen zur Ruhe ermahnt. Sie hatte es sich herausgenommen, dem Hausherrn den Rat zu geben, er möge machen, daß er fortkäme, denn sonst würde er Thora und den Sohn wecken.

„Sohn!" Ja, hierin lag das ganze Glück. Der Junge war ja die Veranlassung zu seiner unbändigen Freude. Es war ja sein Sohn und ihr Sohn, die jetzt so still und blaß dalag, aber sich doch so unsagbar glücklich als Mutter fühlte. Er war sich dessen sicher, er sah es ihr ja an, wie sie ihn so warm und weich anlächelte und gleichzeitig einen strahlenden Blick auf den Knaben in der Wiege warf.

Wie schön doch das Leben im Grunde war! Und die Menschen! Sie sahen alle so froh und morgenfrisch aus, wie sie an ihm vorbeieilten, einer nach dem andern, jeder an sein Tagewerk, jeder mit seinen Gedanken.

Da kam er auf den Marktplatz. Hier begegnete ihm ein junger Mann mit seiner Frau am Arm. Sie grüßte ernst und still. Beide trugen Trauer und sie einen Kranz am Arm.

Der Bureauchef Storm blieb stehen und blickte ihnen nach. Dabei glitt ein Schatten über sein freudestrahlendes Antlitz. — Er wußte, daß die beiden jungen Leute auf dem Wege zum Friedhof sich befanden. Denn heute war die Beerdigung ihres ersten, ihres einzigen Kindes. Dies erweckte traurige Gedanken in ihm. Mein Gott, wenn ihn dasselbe Schicksal träfe! Er gab seinen Spaziergang auf und ging, obgleich es noch reichlich früh war, geradeswegs auf das Bureau.

Hier durchwanderte er mehrere Räume, ohne auch nur einen einzigen Menschen zu finden. Doch da hinten in einer Ecke des letzten Zimmers saß ja der Hilfsschreiber Hjort. Er war immer der erste im Bureau. Hjort war wie gewöhnlich eifrig beschäftigt und bemerkte das Nahen seines Vorgesetzten erst, als dieser ihm einen guten Morgen bot. Da erhob er sich und machte seine Verbeugung, nahm aber sofort seine Arbeit wieder auf.

„Sie sitzen dort ganz hinten in der dunklen Ecke, Herr Hjort! Rücken Sie doch hierher in die Sonne! Da haben Sie einen schönen Platz," sagte er. „Das Leben draußen hat schon Schatten genug. Warum ihn hier im Bureau aufsuchen?"

„Ja, ja! Das ganze Leben ist eigentlich ein einziger Schatten, wenigstens für mich," entgegnete der andere.

Der Bureauchef ging einige Male in dem Zimmer auf und ab, dann blieb er vor Hjort stehen: „Damit wollen Sie sagen, daß Ihr Gehalt für Ihren Lebensunterhalt nicht ausreicht!"

„Ach ja, zur Ernährung von Frau und drei Kindern genügt es kaum, und die Aussichten sind keine besonders lichte." Er seufzte tief. „Aber solange ich noch arbeiten kann —"

„Warum befolgen Sie meinen Rat nicht? Warum arbeiten Sie nicht zum Examen? Haben Sie es erst bestanden, so steht Ihnen ja auch eine höhere Laufbahn offen."

„Sie mögen recht haben. Aber es ist nicht leicht, sein Examen zu machen, wenn man Tag und Nacht für sich und die Existenz seiner Familie kämpfen soll."

„Das ist allerdings wahr. Man sollte aber nicht eher eine Familie gründen, als bis man seine Examina bestanden und ein anständiges Unterkommen gefunden hat."

„Ganz recht. Jedenfalls wäre es das Klügste. Aber sehen Sie," Hjort blickte Storm gerade ins Gesicht — „sie war sehr arm und ohne Heim, deshalb —"

„Hielten Sie es für Ihre Pflicht, sie zu heiraten. Nun ja, geschehen ist geschehen. Ihr Examen wird gemacht. Dafür sorge ich. Die Zeit sollen Sie haben. Ich werde darüber mit dem Herrn Staatsrat reden. Ich möchte Sie nicht so traurig sehen. Sie müssen ebenso froh und heiter wie ich sein. Ach, wie glücklich ich heute bin! Wissen Sie, weshalb?"

„Nein."

„Ich bin Vater geworden — ein Junge!"

„Ach, da gratuliere ich gehorsamst!"

Inzwischen erschien das Bureaupersonal, einer nach dem andern.

Der Bureauchef begrüßte sie alle mit vergnügtem Lächeln. Sie sahen, daß er in besonders guter Laune war. Weshalb wußte niemand.

Storm setzte sich an die Arbeit. Nein, es wollte nicht gehen. Er hatte keine Ruhe. Wie mochte es zu Hause aussehen? Er bekam Sehnsucht nach seiner Frau und seinem Sohn. Ob der Kleine wohl gedieh? Der Anblick des jungen Ehepaares hatte ihn in seiner Freude unsicher gemacht.

In großer Eile verließ er das Bureau. Er mußte wissen, wie es zu Hause aussah. Vor der Wohnungstür machte er Halt. Durfte er klingeln? Was die Schwiegermutter wohl zu der Störung sagen würde? Er war ja nicht mehr Herr in seinem eigenen Hause. Das beste wäre, wenn er den Weg durch die Küche nähme. Inzwischen aber hörte er jemand im Vorderflur, und er klopfte vorsichtig. Es war das Stubenmädchen, das öffnete.

„Nun, wie geht's meiner Frau und dem Jungen?" fragte er eifrig.

„Danke, ich glaube gut."

Diese Antwort genügte ihm aber nicht. Er mußte sich selbst überzeugen. Vorsichtig und auf den Zehenspitzen, gerade wie die Schwiegermutter, ging er durch das Wohnzimmer, öffnete die Tür zum Schlafzimmer und blickte hinein.

„Pst! Pst!" scholl es ihm entgegen, und er beeilte sich, die Tür wieder zu schließen. Die Schwiegermutter wußte, wer es war und trat zu ihm heraus.

„Nun, schon wieder da, Störenfried?"

„Ich hatte einige Papiere vergessen und dann —" sein ganzes Gesicht strahlte.

„Mit anderen Worten — wir sind neugierig."

„Darf ich hinein, Großmama? Ach bitte, nur einen Augenblick!" — Das Wort „Großmama" sagte er einschmeichelnd.

„Du bist ein großes Kind, Karl," sagte sie lächelnd. „In deinem Alter sollte man sich doch beherrschen können. Komm!"

Aus reiner Freude hätte er mit ihr umherwalzen können. „Pst, Pst!" aber genügte, um ihn zur Ruhe zu bringen. Auf den Zehenspitzen näherte er sich der Wiege, beugte sich über sie und blickte den kleinen Weltbürger ernst an.

„Ist er nicht reichlich klein?" fragte er.

„Ach, Unsinn!" sagte die Schwiegermutter. „Nun aber geh'! Marsch, aus dem Hause!"

„Ja — ich — gehe." Und er sendete ein bedeutungs-